

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordentadt, Rumbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1,80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärtig 1,50 Mk. Bei Wiederholungen nach abgemachtem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Haftung. Bei Zwangsweglicher Beitreibung der Anzeigen durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachschuß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrennengestein“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrennengestein“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau unglücklich fallen, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Verlesene hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 115

Montag, 18. Mai 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

In Berlin erkrankten gestern 30 Personen unter Vergiftungserscheinungen.

150000 Griechen wollen Transkaukasien verlassen.

Ein seit 2 Wochen auf dem Meere treibendes Rettungsboot mit Ueberlebenden von dem verbrannten Dampfer „Columbian“ wurde jetzt vom Dampfer „Senezja“ angetroffen und nach Hallsax gebracht.

Zwischen den mexikanischen Rebellenführern sind Unstimmigkeiten ausgebrochen.

Die mexikanischen Rebellen haben Tepic erobert.

Die Türken-Gesandtschaft beim Zaren.

(Von unserem Korrespondenten.)

× Petersburg, 12. Mai.

Die Sondergesandtschaft des Sultans an den Zaren nach Livadia wurde von ihrem Führer Talaat Bey als ein reiner Höflichkeitssakt hingestellt, dem keine politische Bedeutung beigemessen sei. Offizielle Kreise Russlands haben sich darüber bisher nicht ausgesprochen, werden es auch, abgesehen von der ihnen eigenen Verschwiegenheit, nicht tun, da die politische Bedeutung des Besuches zu leugnen, nicht in ihrem Interesse liegt, das Gegenteil zu behaupten aber un diplomatisch schiene. Anders die Presse beider Länder, die sich gleichmäßig auf den Standpunkt stellt, daß hinter dem Besuch politische Zwecke stecken. Das ist wohl auch die richtige Annahme. Rein äußere Gründe sprechen dafür: auf türkischer Seite die Wahl einer so ausgesprochen politischen Persönlichkeit wie Talaat Bey, auf russischer Seite die Anwesenheit des Ministers des Aeußeren, die natürlich nicht ein zufälliges Zusammentreffen ist, des russischen Botschafters bei der Pforte und des Chefs des Departements für den nahen Osten im Ministerium des Aeußeren. An Unterhaltungsstoff wird es diesem Konflikt Sachverständiger nicht fehlen; der Balkan und Kleinasien bieten überreiches Material. Man kann nicht sagen, daß der Versuch einer russisch-türkischen Annäherung unvorbereitet käme. Noch im vorigen Sommer und Herbst kamen die Gerüchte über einen geplanten russischen Einmarsch nach Armenien nicht zur Ruhe, und wenn Leute, die die dortigen Verhältnisse kannten, ernstlich nie daran geglaubt haben, so waren die Gerüchte für die beiderseitigen Regierungen doch symptomatisch. Auch vor einigen Wochen, während des kurzen, augenscheinlich von den Russen begünstigten Kurdenaufstandes bei Vitlis, wurde wieder von dem in russischen Kreisen wie ein Absoluten Einmarsch gesprochen. Die Türken schlugen den Russen energisch nieder und hatten sogar den Mut, zehn oder elf Führer der Aufständischen öffentlich aufzuhängen. Das hat den Russen sicher zu denken gegeben. In Wirklichkeit denkt die verantwortliche russische Diplomatie vorderhand gar nicht an offensive Pläne an ihrer kaukasischen Grenze. Statt eines solchen Abenteuers, in dem sie der Unterstützung ihrer Freunde gegenwärtig noch nicht zu sicher wäre, muß es ihr viel vorteilhafter scheinen, von neuem mit gesteigertem Nachdruck die Versuche zur Wiedererlangung ihres Einflusses am Goldenen Horn aufzunehmen, bei denen sie die volle Unterstützung ihrer Entente-freunde hinter sich weiß.

In dieser Absicht ging man, nachdem die Angelegenheit Simon v. Sanders wenn auch nur halb befriedigend nach russischen Begriffen erledigt war, von Drohungen zu Annäherungsversuchen über, die sich zunächst in der Presse, hier natürlich mit der nötigen Deke gegen den Dreibund, zeigten und die in der türkischen Presse ein freundliches Echo fanden. Vom deutschen Standpunkt scheint dieses Echo in dem offiziellen „Tant“ anlässlich der Abreise der Sondergesandtschaft übertrieben laut. Man kann sich auch nicht dem Eindruck verschließen, daß die deutschen Ämtern am Bosporus augenblicklich wieder etwas tiefer, als in letzter Zeit die Norm war, stehen. Mit dem Stimmungsumschwung der beiderseitigen Publizistik ging dann die Gründung von Annäherungskomitees Hand in Hand, diesem modernen, meist etwas spielerisch, bisweilen lächerlich anmutenden Mittel der Gesellschaftspolitik. Solche Komitees entstanden in Konstantinopel und Petersburg, beiderseits von den entsprechenden diplomatischen Vertretern wohlwollend unterstützt. Sie werden die Politik beider Länder nicht ändern, wohl werden aber die trennenden Gegensätze der beiderseitigen politischen Tendenzen sie überleben.

Auch etwaige Abmachungen in Livadia können diese

Gegenläufe nicht aus der Welt schaffen; sie können höchstens ihre Wirkung zeitweise auslöschen. Das scheint auch beiden Seiten in gleicher Weise erwünscht, den Russen, um ihren Einfluß in Konstantinopel wieder zu stärken und damit den des Dreibundes zu schwächen, den Türken, um sich in Hinblick auf den drohenden Zusammenstoß mit Griechenland den Rücken zu sichern, vielleicht auch um bei den Verhandlungen mit Rumänien und Griechenland auf russisches Wohlwollen rechnen zu können. Die Kardinalfrage für die Türken ist die Inselfrage und die Auseinandersetzung mit den Griechen über die kritischen Inseln; es scheint, als sollte die Ueberfahrt des in England erworbenen Dreadnought nach Konstantinopel der Brennpunkt der Frage werden. Während Frankreich in der Inselfrage auf einen ähnlichen Standpunkt wie in dem Streit um Karakais steht, sieht Russland die Angelegenheit viel kühler an. Es ist auch nicht einzusehen, was für ein Interesse Russland haben könnte, die Kleinasiatischen Küsteninseln auch noch in griechischen Händen zu sehen, wodurch das Ägäische Meer zu einem Griechischen Meer würde. Diese Lage weist in die Richtung, in der vielleicht ein türkischer Erfolg aus Livadia heimzubringen wäre.

Das dänische Königspaar in Paris.

Das dänische Königspaar ist, von London kommend, 10,20 Uhr am Samstag in Calais eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Paris weitergefahren, wo es um 2 Uhr 55 Min. eintraf. Zum Empfang waren sich Präsident Poincaré und die Spitzen der Behörden eingefunden.

Der Draht meldet aus Paris: Der König und die Königin von Dänemark hatten Samstag nachmittags dem Präsidenten Poincaré einen Besuch ab. Die sehr herzliche Unterhaltung dauerte 20 Minuten. Daraus begab sich das Königspaar mit dem Präsidenten und Frau Poincaré zum Rathaus, wo ein Empfang mit anschließendem Gabelstrahl stattfand. Die Herrschaften kehrten sodann nach dem Ministerium des Aeußeren zurück, wo sie Wohnung genommen haben. Auf dem ganzen Wege wurden sie vom Publikum lebhaft begrüßt.

Die Trinkprüche.

Bei dem zu Ehren des dänischen Königspaares im Elysée stattgehabten Galadiner brachte Präsident Poincaré einen Trinkpruch aus, in dem er nach noch einem Hinweis auf die Jahrhunderte alten herzlichen Gefinnungen Frankreichs für Dänemark sagte:

Frankreich empfindet für das dänische Volk die größte Bewunderung und Sympathie. Frankreich kennt die von der dänischen Nation gegebenen edlen Beispiele an Tapferkeit und Arbeit. Es hat mit Interesse ihre großartige wirtschaftliche Entwicklung und besonders die Kraft und Eigenart ihrer Literatur verfolgt. Ich weiß, wie freundlich Dänemark alles aufnimmt, was aus Frankreich kommt. Die Regierung der Republik wird alles, was von ihr abhängt, tun, in Zukunft die die beiden Länder verknüpfenden industriellen und moralischen Bande zu befestigen und ihre traditionellen Beziehungen zu kräftigen. Poincaré schloß: Ich erbe mein Glas zu Ehren Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin und trinke auf das Wohl Dänemarks.

Der König antwortete mit lebhaften Worten des Dankes für den glänzenden Empfang und für die Sympathien, die Frankreich anlässlich des Todes seines Vaters ihm bekundete. Er habe ganz besondere Ursache, Frankreich zu lieben, denn hier sei das ihn und die Königin verknüpfende Band geschlossen worden. Er hoffe, daß sein Besuch als Beweis für seinen Wunsch angeheben werde, die Beziehungen zwischen Dänemark und Frankreich, dessen leidenschaftliche Liebe zum Fortschritt die Bewunderung der ganzen Welt erbege, immer fester zu knüpfen. In diesem Sinne trinke er auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik und auf das Glück und die Wohlfahrt Frankreichs.

Vom Balkan.

Die Einigung über Südalbanien.

Nach Meldungen aus Korfu sind die dortigen Verhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt. Der Entwurf des Abkommens mit den Eprioten soll sehr unterzeichnet werden. Diese erhalten für die Bezirke Koriza und Argyrokaströ beschränkte Selbstverwaltung unter einem christlichen Gouverneur, der vom Fürsten von Albanien ernannt wird. Die epriotische Gendarmerie soll im prozentualen Verhältnis aus Christen und Muselmanen bestehen. Der Gebrauch des Griechischen als Amtssprache wird gewährleistet, Freiheiten in Kirche und Schule werden zugesprochen, die eigene Flagge jedoch abgelehnt.

Der albanische Ministerpräsident über Albanien.

Bor seiner Abreise nach Wien erklärte Turhan Pascha, Epirus sei die einzige große Albanien, in dem keine Anarchie herrsche. Die Eprioten müßten sich mit administrativen Zugeständnissen für ihre Schulen und Kirche begnügen. Die Grenzstraten in Epirus seien noch schlimmer, als berichtet worden sei. Fürst Wilhelm und die Fürstin seien äußerst populär. Esad Pascha verdiene unbedingt Vertrauen.

Schreckensnachrichten aus dem Epirus.

Die „Albanische Kor.“ meldet aus Valona: Nachrichten, die über zahlreiche von den Griechen im Epirus verübte Grausamkeiten durch Berichte von Flüchtlingen, sowie auf amtlichem Wege hierher gelangen, haben unter der Bevölkerung ungeheure Aufregung hervorgerufen. Griechische Banden sollen fast alle Dörfer, an die sie gelangen konnten, niedergebrannt oder verwüstet haben. Die unmenschlichsten Grausamkeiten seien in Hormovo und in Adra begangen worden. Die Kinder der Einwohner von Hormovo irrten hungernd und weinend in den Bergen umher und luchten ihre Eltern, die von den Griechen massakriert worden seien. Am Fluß Dobruß lagerten 2500 Flüchtlinge in mangelhafter Kleidung ohne Lebensmittel und ohne Hilfe. Die Dörfer Plezot, Levenisch und Schatin Kardhil seien durch Artillerie zerstört worden, 500 Einwohner von Kardhil und Korona seien in den Fluß geworfen worden. Im Dorf Adra sei kein einziger Dorfbewohner lebend angetroffen worden, nachdem die Griechen daraus verlagert worden seien. Von der ganzen Einwohnerzahl des Dorfes Lefti seien nach einem von Griechen veranstalteten Massaker nur zwei alte Weiber lebend geblieben.

Bei der Regierung ist ein amtlicher Bericht des Kaimans von Tepeleni eingelaufen, nach dem in Hormovo die Leichen von 218 Männern, sowie zerstückelte Körperteile von ungezählten Frauen und Kindern vorgefunden wurden.

Die Lage der Griechen in Thrazien.

Man meldet aus Saloniki: Trotzdem die türkische Regierung wiederholt Abholung versprochen hat, werden noch immer Griechen aus Thrazien vertrieben. Die Flüchtigen kommen völlig ausgeplündert an. Das Vieh wird fortgetrieben, das Hausgerät geraubt und die Häuser besetzt.

Die Inselfrage.

Die offiziellen Kreise der Pforte und ebenso die türkische Presse beurteilen mit Befriedigung die jüngsten Versicherungen des Königs von Griechenland über die Inselfrage, die man hier als einzigen Regulator der Beziehungen der beiden Länder ansieht.

Zur Lage in Mexiko.

Die Vermittlungsverhandlungen. — Huertas Kanonenboote.

Huertas Vertreter für die Vermittlungsverhandlungen trafen in Washington ein. — Villa soll Saltillo schon angegriffen haben. — Huertas Kanonenboote, von denen von mancher Seite eine Blockade Tampicos erwartet wurde, trafen in Puerto Mexiko ein. Es verlautet sie sollten die über diesen Hafen geplante eventuelle Flucht Huertas decken.

Die Rebellen in Tuzupan.

Aus Veracruz meldet man: Die Konstitutionalisten haben Tuzupan eingenommen. Die 500 Mann starke Garnison war von den Aufständischen, die ihr 2000 Mann stark entgegengezogen waren, von diesen überwältigt worden. Die Bundesstruppen sind in die Berge geflohen.

Zwisch der mexikanischen Rebellen.

Aus Juarez wird gemeldet: Unter den Konstitutionalisten scheint Uneinigkeit zu herrschen. Die beiden Generale Domingo und Margano Marieta, die mit ihren 4000 Leuten Herren der Provinz Durango sind, haben Carranza als ihren Führer anerkannt und weigern sich, mit General Villa zusammen zu operieren. Sie plündern und brandschatzen Durango. Die Konstitutionalisten beabsichtigen, gegen sie mit Waffengewalt vorzugehen.

Weibliche Jugend von heute.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Frage des Geburtenrückgangs steht in der letzten Zeit im Mittelpunkt des Interesses wohl aller Volkswissenschaften. Man hat hin und her debattiert, nach Ursache und Bekämpfungsmöglichkeiten gesucht, aber zu einer positiven Klärung ist man, wie nach Lage der Sache als selbstverständlich erscheint, nicht gekommen. Eine Frage von so eminenten Bedeutung wird natürlich auch nicht durch Gesetzesmaßnahmen oder dergleichen beantwortet, dazu sind die Gesichtspunkte, von denen man ausgehen muß, viel zu verschieden. Am meisten kann man vielleicht noch durch die Erziehung erreichen.

Aus dem letzten Statistischen Jahrbuch des preussischen Staates geht u. a. hervor, daß eine relativ große Anzahl Mädchen im Alter von 15—17 Jahren geheiratet hat. Wenn man die weibliche Jugend von heute einmal in den Straßen Berlins beobachtet, wird man wunderbar berührt werden, wenn man an dies statische Faktum denkt. Da wimmelt es von 12jährigen bis hinauf zu den „reifen“ Jahrgängen, alle sind sie ihrem Alter nach Mädchen, und doch, sie erheben auf dies Epiteton keinen Anspruch mehr, sie zählen sich allesamt zu den „Damen“. Und in der Tat, ihrem Auftreten nach fehlt ihnen alles Mädchenhafte, selbst der Gesichtsausdruck verrät eine gewisse Ueberlegenheit in der Anschauung des Zeitgeistes und eine Art von Ueberreife und Mäßigkeit. Die jungen „Damen“ kennen keine echte Kindheit mehr, die goldene Jugendzeit lächelt ihnen nicht. Der ertelichen Nacht sind sie längst erwachsen, denn wer stellt sie zur Rede, wenn sie nachmittags auf den „Bummel“ gehen, sich stundenlang dort herumtreiben und womöglich mit jungen Leuten Café auffuchen? Man läßt

ne lausen, weil den Eltern von heute die Erziehung eine der letzten Pflichten ist.

Dazu kommt dann womöglich noch die gute finanzielle Lage der Eltern. Die jungen Mädchen werden verwöhnt, und damit ist der Grund zu den arroganteren Ansprüchen gelegt, die dann bald ihren Niederschlag in der Genüßsucht finden. Zur Einseitigkeit des Stolz, und beide zusammen wirken sich dann zu jenem Typ von Weib aus, der für einen rechten Bund fürs Leben auf christlicher und ethischer Grundlage sowie wie nichts taugt. Das beweist der Umstand, daß die Statistik — es mag hier ganz davon abgesehen werden, ob das Alter von 15—17 Jahren überhaupt für die Eheschließung das rechte ist — Frauen von 18 und 19 Jahren aufweist, deren Ehe bereits wieder geschieden ist. Den Mädchen unserer Zeit fehlt eben der Blick fürs Leben, fehlt das praktische Hausfrauentalent, fehlt die Lust, mit den Annehmlichkeiten der Ehe auch ihre notwendigen Unannehmlichkeiten auf sich zu nehmen. In ihren Köpfen spukt der moderne Geist, sie haben gehört und gesehen, viel, sehr viel, aber lauter Dinge, die für ihren Geschäftskreis nicht taugen. Sie fühlen sich erhaben über die Sitte und Moral ihrer Voreltern, sie leben in einer andern Welt.

Und daher kommt es dann, daß diesen emanzipierten Wesen die Ehe nichts als Enttäuschungen bringt, wenn sie zu jung heiraten. Sie suchen das wahre Glück nicht im stillen Frieden ihres Hauses, wälzen nicht als echte deutsche Hausfrauen, denen der Herd das Traueste war, sondern sie wollen aufgehen in Vergnügungen, wollen sich kleiden, wie es ihnen nach ihrer Ansicht zukommt, und vergessen darüber, daß eine deutsche Hausfrau auch deutsche Mutter werden soll. Ja, ihr Gehirn ist so überlastet mit allerlei unnützem und schlechtem Stoff, daß sie Mutterpflichten für unmoderne, abgetane Dinge ansehen, mit denen man sich „wirklich nicht mehr“ beschäftigen sollte.

Bei solchen Ergebnissen ist die Frage die: wem ist die Schuld daran zuzurechnen? Die Verantwortung ist nicht schwer. Kinder entwickeln ihre Eigenschaften analog der ihnen zuteil werdenden Erziehung. Wenn die Eltern so wenig Gewicht auf die Erziehung legen, wie das heute in der Metropole geschieht, sind keine andern Früchte zu erwarten. Darum muß man heute die unerbittliche Forderung an alle Eltern stellen: Widmet euch euren Kindern mehr, erzieht sie mit mehr Liebe und Teilnahme, weckt in ihnen den Blick und das Verständnis für das Edle und Schöne. Vor allem aber muß die weibliche Jugend wieder in treue elterliche Obhut genommen werden, damit sie von der Strafe weg in den Kreis eines wirklichen und echten Familienlebens gebracht wird. Dann werden wir auch wieder tüchtige Hausfrauen und glückliche Mütter haben.

Rundschau.

Der Reichskanzler auf Urlaub.

Von einer dem Reichskanzler nahestehenden Seite wird berichtet, daß Herr v. Bethmann Hollweg noch lange nicht amtsmüde ist, aber während der letzten Woche vom Kaiser einen längeren Urlaub erbeten wird. Die Staatssekretäre Dr. Helfferich und v. Jagow werden die Leitung der inneren bzw. äußeren Politik während des Kanzlerurlaubs übernehmen. Falls der Reichstag noch nach Pfingsten tagt, will der Kanzler persönlich wichtige Bundesratsvorlagen im Parlament vertreten.

Das Ergebnis des Wehrbeitrags.

Bei der Erörterung eines konservativen Antrages im Reichstag über etwaige Verwendung von Mehrerträgen aus dem Wehrbeitrag erklärte am Samstag der Staatssekretär Kühn, daß, soviel sich bis jetzt übersehen ließe, der Wehrbeitrag an die in der Öffentlichkeit mehrfach genannte Summe von 1200 Millionen Mk. nicht heranreichen werde. Die zu erwartende Summe sei erheblich geringer, sodas also der konservative Antrag, der bereits mit Ueberschüssen über die vorausgesetzte Summe rechne, keine praktische Bedeutung haben werde.

Beauftragtes Reichstagsmandat.

Das Reichstagsmandat des Abgeordnetenhauspräsidenten Grafen Schwerin-Löwitz ist von der Wahlprüfungs-Kommission beauftragt worden. Graf Schwerin hat im Wahlkreis Auland-Deemitz von 1597 Stimmen 8366 erhalten. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags hat aber ausgerechnet, daß, wenn alle von ihr als erheblich angesehenen Behauptungen der Wahlproteste sich als wahr und als Verstoße gegen das Wahrgesetz oder das Wahlgesetz erweisen, Graf Schwerin nur 7241 Stimmen auf sich vereinigt hätte gegenüber 7753 gegnerischen Stimmen, das also bei ungünstigem Ausfall der Beweiserhebungen die Mehrheit für ihn erschütterter wird.

Zur Reichstagserversammlung in Osterburg.

Das amtliche Ergebnis der Reichstagserversammlung in Osterburg-Stendal ist folgendes: Doersch (kons.) erhielt 12 221, Wachhorst de Wente (natl.) 7032 und der Sozialdemokrat Weims 6026 Stimmen.

Maifestspiele in Wiesbaden.

Vierter Tag.

„Don Juan“, Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Von dem herrlichen Siebengestirn Mozartscher Opern, das ehemals zum eisernen Bestand eines jeden besseren Theaters gehörte, ist die größte Hälfte heutzutage nahezu gänzlich vom Spielplan verschwunden. Nur „Figaros Hochzeit“, dem „Don Juan“ und der „Zauberflöte“ war es beschieden, sich noch in das neue Jahrhundert hinüber zu retten und der stammenden Nachwelt Kunde zu geben von der unermeßlichen Schaffenskraft des lebenswüchsigsten aller musikalischen Meister — dem, in einem Alter von noch nicht 36 Jahren der Welt nur allzufrüh entzogenen Wolfgang Amadeus Mozart. Die geradezu ungläubliche Leichtigkeit des Produzierens ist bei keinem Mozartschen Werk wohl stärker in Erscheinung getreten, als bei dem gestern wieder einmal im festlichen Gewande einer Kaiserparade zur Aufführung gelangten „Don Juan“. Nicht ganz 6 Monate — von April bis September 1787 — hatte die Komposition des Werkes in Anspruch genommen und doch — welcher Reichtum an Ideen, welche Vollendung der Form, welche eine neue, bisher ganz unbekannte, teilweise bis auf den heutigen Tag noch nicht übertriffene musikalische Ausdruckweise tritt uns auf Schritt und Tritt aus dieser herrlichen, mit den einfachsten äußeren Mitteln bestrittenen Partitur entgegen. Wie ein Mozartsches Werk selbst heutzutage, bei unleren im Laufe der Zeit so völlig veränderten Anschauungen noch immer zu wirken vermag, wenn man ihm nicht nur mit dem bei allen Klassikern allgemein üblichen chiffrirten Wohlwollen begegnen, sondern mit ganzem Herzen und voller Hingebung entgegenkommt, davon gab uns der vorgestrige Darsteller der Titelrolle, Herr Kammerfänger Forsell aus Stockholm ein ebenso überzeugendes, wie hinreißendes und künstlerisch vollendetes Beispiel. Im Neuen der elegante, formgewandte Kavaliere, dessen gewinnende Manieren ihm bei Männern und Frauen, alt und jung, hoch und nieder gleich große Sympathien erwerben müssen, markig und temperament-

Zum Fall Schleinig.

Der frühere Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe, v. Schleinig, hatte bekanntlich in der „Post“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er über die Gründe seines Austritts spricht, für den er ausschließlich das Zentrum verantwortlich macht, und weiterhin behauptet, daß das Zentrum sein Material von dem früheren Gouverneur Freiherrn v. Nechenberg erhalten haben müsse.

In der „Germania“ erklärt jetzt Herr Erzberger es als eine haltlose, wenn nicht gar dreiste Erfindung, zu behaupten, daß er kein Material von Nechenberg erhalten habe. „Weder direkt noch indirekt hat Freiherr v. Nechenberg dem Abgeordneten Erzberger Material in dieser Sache gegeben.“

Oberst von Schleinig erklärt, wenn der Hg. Erzberger die Annahme, daß er das Material gegen ihn nur von Frhr. von Nechenberg erhalten haben könne, als eine Erfindung bezeichnet, so möge Erzberger sagen, von wem er es erhalten habe. Anher von Nechenberg kämen als Vermittler des Materials nur dessen Adjutant und die Unteroffiziere in Betracht, die von Schleinig ergeben waren. Es wird von maßgebender Stelle erklärt, daß Dr. Solf nicht geküfert habe, von Schleinig sei einer Intrigue des Zentrums zu Gunsten Nechenbergs zum Opfer gefallen. Dr. Solf werde bei der nächsten Gelegenheit im Parlament bezügliche Erklärungen abgeben.

Eine Spionagestatistik zum Spionagegesetzentwurf.

Die 10. Kommission des Reichstags hat über die Beratungen zum Spionage-Gesetzentwurf schriftlichen Bericht erstattet. Die Kompromißbeschlüsse der Kommission sind bekannt. Diesen Beschlüssen will auch die Regierung zustimmen, so daß bereits in der nächsten Woche der endgültigen Verabschiedung des Entwurfs nichts im Wege steht. Dem Bericht sind einige Anlagen beigegeben, aus denen zu ersehen ist, daß in den letzten 20 Jahren wegen Spionage 257 Personen vor den bürgerlichen und 28 Personen vor den militärischen Gerichten angeklagt waren. Zu Zuchthaus wurden 105 verurteilt, zu Gefängnisstrafen 28 und zu Festungshaft 10. Mehr als 10 Jahre Zuchthaus erhielten 8 Personen. Außer Verfolgung gesetzt wurden 73, freigesprochen 10. Von den vom Reichsgericht verurteilten 112 Personen, darunter 33 Ausländer, sind 6 Personen (alles Ausländer) begnadigt worden, nachdem sie einen Teil der Strafe (in allen Fällen Festungshaft) verbüßt hatten.

Schwere Angriffe gegen König Ferdinand.

Aus Sofia wird gemeldet: In der Enquete-Debatte der Sobranje hielt Buraw, Handelsminister im Kabinett Danew, eine interessante Rede. Buraw, sagte er, habe am 30. Mai 1913 seine Demission gegeben, weil ihm König Ferdinand erklärt habe, daß die von ihm tags vorher einberufenen Parteifreunde sich einmütig für eine kriegerische Lösung des Zwistes mit Serbien ausgesprochen hätten. Trotzdem hätten Parteifreunde Buraws sich nicht geweigert, in das Kabinett Danew einzutreten und ihre Friedenspolitik weiter zu verfolgen. Ihre Politik sei aber an dem Staatsstreich vom 9. Juni gescheitert. „Dieser revolutionäre Akt, dieses Verbrechen, diese Dummheit“, habe schon Genadiev selbst gesagt, „sei offenbar von König Ferdinand begangen worden“, denn er hätte erklärt Sawow selbst, daß er den Befehl zum Angriff gegen Serbien und Griechenland vom König erhalten, zweitens hätte Sawow auf eigene Verantwortung einen solchen Befehl sicher nicht gegeben, weil er am Kronrat vom 22. Juni 1913, der sich für eine friedliche Regelung des Streites mit Serbien ausgesprochen, teilgenommen habe, drittens sei er vom König seines Kommandos entbunden worden, eben darum, weil er sich der Anweisung der Regierung, die Feindseligkeiten einzustellen, gefügt habe. Die vorzunehmende Untersuchung müsse vor allem diese Tatsachen klarstellen.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, den 18. Mai 1914.

Der Kaiser in Wiesbaden.

Die Kaiserparade

am Samstag nahm den gewohnten glänzenden Verlauf. Der Andrang war weit stärker als in den Vorjahren. Schon in den Morgenstunden hielten Tausende den Schloßplatz, die Große Burgstraße und den Platz vor dem Kurhaufe dicht besetzt. Gegen 10 Uhr begann der Aufmarsch der Vereines, Jungendverbände und der Schulen, kurz darauf der an der Parade teilnehmenden Truppen. Kurz vor 11 Uhr erschien der Kaiser mit Gefolge. Er trug die Uniform der Garde-Kürassiere mit den Generalsabzeichen und den Feldmarschallsstab. Der oberste Kriegsherr ritt die Front der Truppen an den beiden Kolonnen ab, seine Soldaten mit einem kräftigen „Guten Morgen“ begrüßend. Dann nahm

er vor dem Kurhaufe Aufstellung und alsbald begann der Vorbeimarsch. Neben dem Kaiser hielt der Wagen, in dem sich die Schwester des Kaisers, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, befand. Dem Kaiser gegenüber hatten die Veteranen der Kriegervereine mit den Vereinsfähnen Aufstellung genommen, an der Spitze die Reserve- und Landwehr-Offiziere. Der Vorbeimarsch vollzog sich in der exaktesten Weise. Zunächst marschierte das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 88 in Mainz vorbei, dann das Infanterie-Regiment Nr. 80, einschl. des Homburger Bataillons, es folgte das Mainzer Pionier-Bataillon Nr. 35 und endlich die 2. Abteilung des Artillerie-Regiments Nr. 27. Der Vorbeimarsch dauerte etwa eine halbe Stunde, worauf sich eine etwa 1/4stündige Besprechung anschloß, zu der der Kaiser neben der Generalkommandant der Regiments- und Bataillonskommandeure hinzuzog. Nach der Besprechung ritt der Kaiser die Front der Veteranen- und Kriegervereine ab, wobei er den Kammerherrn Landrat v. Helmburg und den Kammerherrn Polizeipräsident v. Schend durch Händedruck begrüßte und sich mit ihnen geräuschlos unterhielt. Auch einige Kriegsveteranen sprach der Kaiser an und unterhielt sich mit ihnen in der feinsten Weise, einigen von ihnen auch die Hand drückend. An der rechten Front der Kriegervereine hatte man die drei zehn Jahre alten Kinder Brademann (Drillings) in der schmutzigen Uniform der roten Husaren aufgestellt. Polizeipräsident v. Schend stellte die Kinder (Kinder der Inhaberin des Restaurants zum Landsberg, Hüfnergasse) dem Kaiser vor, der anscheinend Gefallen an den Kleinen fand und verschiedene Fragen an sie stellte, die die Kinder frisch und frei beantworteten.

Unter dem stärksten Jubel der viel tausendköpfigen Menge ritt der Kaiser dann durch die Große Burgstraße wieder nach dem Schloß zurück.

Nur langsam zerstreute sich die Menge; ein großer Teil begab sich sofort auf den Schloßplatz, um sich dort einen guten Platz zu der nachmittags 1/3 Uhr angelegten Serenade der 1500 Schulkinder vor dem Kaiser zu sichern.

Wie wir erfahren, sind anlässlich der Kaiserparade verlesen worden: der Rote Adlerorden 3. Klasse dem Obersten und Regimentskommandeur v. Hake, und der Rote Adlerorden 4. Klasse dem Hauptmann Rau von der 8. Kompanie desselben Regiments.

Nach der Parade fand im Schloße die Parade-Bräutertisch-Tafel mit 42 Gedecken statt. Links vom Kaiser saßen Prinz Friedrich Karl v. Hessen, General-Oberst von Scholl, G. Luxemb., Ob.-Rtmr. Frhr. v. Söburg, W. Geh. Rat von Treutler, Oberstallmstr. Frhr. v. Eisebeck, Oberst v. Paffenhoff, Inf.-Reg. 88; rechts vom Kaiser saßen Prinzessin Friedr. Karl von Hessen, Gen.-Oberst von Plessen, Hofdame Fressrau v. Plotow, Gen.-Intend. Graf v. Hülsen-Haeseler, R. B. Kämmerer Graf v. Ingelheim, Landgerichtspräsident Mende; dem Kaiser gegenüber saß Oberhofmarschall Freiherr v. Reischach; links von diesem Gen. d. Inf. von Schend, Gen. d. Inf. Frhr. v. Lynder, Gen.-Major v. d. Esch, Reg.-Präs. von Meißner; rechts Oberpräsident Henckensberg, B. Geh. Rat von Valentini, Konf.-Präsident Dr. Ernst, Oberbürgermeister Dr. Gläting; an der linken Seitentafel saßen Oberst v. Mutius, Plag.-Adj., Rtmr. Frhr. v. Nutzenbecher, Rtmr. v. Schend, Pol.-Präs., Oberstleutn. Puder, Inf.-Reg. 88, Oberstleutn. v. Blücher, Gen.-St., Generaloberarzt Dr. Schmid, Oberstabsarzt Dr. v. Riedner, Major Müller, Plon.-B. 25, Kurdirektor v. Ebmeyer, Rittmstr. Graf v. Weiskalen; an der rechten Seitentafel saßen Oberst v. Hake, Inf.-Reg. 80, Rtmr. Frhr. v. Plotow, Hofsch., Kammerherr v. Heimbürg, Landeshauptmann Krefel, Oberstlt. Transfeldt, Inf.-Reg. 80, Erster Staatsanwalt Dagen, Major Fehel, Feld.-Art.-Reg. 27, Major v. Hirschfeld, Hauptmann v. Roques, Hauptmann Zepf.

Der fünfte Tag.

Sonntag vormittag besuchte der Kaiser den

Militärgottesdienst.

in der Marktkirche. Der Monarch erschien in Begleitung seines Gefolges unmittelbar vor Beginn des Gottes-

voll, dann wieder ausgelassen heiter und unbesorgt, mutig dem Tod ins Auge blickend — so stellte Herr Forsell einen Typ des berühmtesten aller spanischen Hidalgos dar, wie er auf der deutschen Bühne, zurzeit wenigstens, auch nicht annähernd in gleicher Vollendung wieder anzutreffen sein dürfte. Dazu die wahrhaft bewundernswerte gesangliche Leistung, Tonbildung, Atemtechnik, Präzision und Textausprache, alles gleich vollendet und alles stets in einer durchaus künstlerischen Form zur Anwendung gebracht. Der äußere Erfolg dieser so hoch interessanten Gastdarstellung war den ins Treffen geführten künstlerischen Vorzügen entsprechend ein ungewöhnlich großer. Nicht allein das mit spielender Leichtigkeit und hinreißender Berne zum Vortrag gebrachte Champagnerlied, das auf härmisches Verlangen wiederholt werden mußte, sondern noch eine ganze Anzahl weiterer Nummern (insbesondere die gewöhnliche Schluszhäne) werden noch lange in der Erinnerung der vor der gesamten Darstellung aufs Höchste ergrienen Zuschauerschaft nachklingen. Das belebende Element, das Herrn Forsells überragende Leistung in die vorgestrige Ausführung hineintrag, war nicht ohne Einwirkung auf die übrigen Mitwirkenden geblieben. Hatten schon bei der in voriger Woche erfolgten Neueinstudierung des Werkes alle Beteiligten ihr Bestes gegeben, so erliefen infolge der inzwischen vermehrten musikalischen Sicherheit diesmal die Einzelleistungen noch erheblich reifer und abgerundeter. Vorzüglich war wiederum Fräulein Englerth, die diesmal auch die bei der neulichen Erstaufführung weggelassene „Briefarie“ sang und damit einen großen Erfolg erzielte. Auch Frau Hans-Zöpffel, sowie die Herren Wirl (Frankfurt), v. Schend, Bresser und Card standen völlig auf der Höhe ihrer Aufgabe. Sehr erfreuliche Fortschritte wies Fräulein Frias „Givra“ auf, welche durch das Fortbleiben der ehemals so deplazierten Esdur-Arie keinerlei Einbuße erlitten hatte. Im übrigen bot die wiederum unter Herrn Professor Mannhaerts Leitung stehende Aufführung keinen Anlaß zu erneuter Besprechung; es sei denn, daß wir — wie schon bei so vielen anderen Werken — auch hier wieder auf das alte Goethelche „Mehr Licht“ zurückkommen. Für ein unter dem sonnigen Himmel des südlischen Spaniens spielendes Werk können die Farben

gar nicht hell und leuchtend genug sein. Auf solch allgegenwärtigen Untergrund wirken die schweren dramatischen Schatten nachher doppelt so mächtig. Daß das abermals völlig verkaufte Haus es an den entsprechenden Beifallsbezeugungen für unsere einheimischen Mitglieder, wie die beiden Gäste, die Herren Forsell und Wirl, nicht fehlen ließ, bedarf bei der Güte der gebotenen Leistungen wohl kaum besonderer Erwähnung.

Fünfter Tag.

„Robert und Bertram“, Posse von Gustav Häber.

In sehr stottem Zeitmaß, erfüllt von sprudelnder Laune, zog der lustige Poffenull als fünfte Maifestvorstellung vorüber. Das lachende Gagabundepaar Robert (Herr Hermann) und Bertram (Herr Andriano) fanden ein lachendes Echo. Der Kaiser wurde von der allgemeinsten Güterkeit angezogen, jedoch man ihn selten in so aufgeräumter Stimmung sah wie gestern Abend. Er spendete lachend lauten Beifall, und das Publikum tat es ihm nach Kräften gleich. In solchen Aufgaben erkennt man immer wieder den neuen, welsch ein hervorragendes Komikerpaar wir in den beiden Künstlern besitzen. Sehr belustigend wirkte auch der Gefängniswärter Strambach des Herrn v. Schend. Die Rolle des Schenkmädchens Böbel, die Frau Doppelbauer bisher so famos gespielt hat, hatte Frau Van der Haagen infolge der Verletzung der bisherigen Darstellerin übernommen und sie ebenfalls zu besser Wirkung gebracht. Eine groteske Maske hatte Fräulein Eichelsheim als Kommerzienrätin Forchheimer gemacht; Fräulein Schrotter sah als Jibora recht hübsch aus. An dem Gelingen der Vorstellung waren ferner noch besonders beteiligt die Herren Lehmann als Bankier Appelmeyer, Leal als jüdischer Diener, Albert als verliebter Buchhalter, Schuch als Kops als Michel, Schwab als Dr. Gordan, Schuch als singende Schildwache, Robert als Bäcker Weilmeyer und Beyrauch als Wirt, sowie Fräulein Koller als Witwe Müller, das Corps des Ballet, das eine hübsche Bauerpolka und einen Arinolientanz (brillante Tänzerinnen: Fräulein Salzmann und Fräulein Gieseler I) tanzte, sowie schließlich die Geviinnen, deren Tanz den Jahrmart angenehm belebte.

dienstes und nahm in der Kaiserloge Platz. Die Gemeinde begrüßte den Monarchen durch Erheben von den Sitzen. An dem Gottesdienst nahmen auch viele Offiziere der Reserve und Landwehr, Zivilpersonen und Damen teil. Ein Militär-Sängerchor unter Leitung des Hoboisten Reimann brachte die Hymne „Groß und allmächtig“ zum Vortrag. Die Gemeinde sang mit Begleitung der Orgel und der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 80 das Lied „Gott ist gegenwärtig“. Seiner Predigt hatte Konsistorialrat a. D. Dr. Reudörffer die Bibelstelle Jakobus 1, Vers 22 und folgende zu Grunde gelegt: „Seit aber Täter des Wortes nicht Hörer allein, womit ihr euch selbst betrübt.“ Wir müssen, so führte der Prediger aus, zwei Lektionen berücksichtigen: 1. Laßt uns Gottes Wort hören, damit wir es tun können, und 2. wir wollen es tun, damit wir es nicht tun können, und wieder empfangen. Dieses Bibelwort soll nicht so verstanden werden, daß wir bei jedem Tun erst zum Worte Gottes greifen, um dieses zu Rate zu ziehen; das wäre ein Zeichen innerer Armut. Es soll vielmehr so verstanden werden, daß alle unsere Taten mit dem Worte Gottes in Einklang gebracht werden können. Bei uns Menschen, die wir Gottes Ebenbilder und seine Kinder seien, müsse das Wort Gottes sich in der Tat vollenden. Der Gottesdienst schloß mit dem allgemeinen Kirchengebet und dem Segen. Der Kaiser hatte den Weg zur und von der Kirche zu Fuß zurückgelegt.

Besichtigung des Kaiser Friedrich-Bades.

Nach dem Gottesdienst begab sich der Kaiser mit Gefolge nach dem Kaiser Friedrich-Bad, um dieses einer Besichtigung zu unterziehen. Er traf um 11 Uhr an dem Portal an der Langgasse ein, wo er von den Herren Oberbürgermeister Weheimer, Oberfinanzrat Gläffing, Beigeordneter v. Baurat Petri, Beigeordneter v. Baurat Petri, Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Alberti empfangen wurde. Zugewandert waren ferner Polizeipräsident Kammerherr v. Schend, Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Friedländer, Baurat Lesser-Berlin, Architekt Pauli und Badeinspektor Schäfer. Oberbürgermeister Geh. Oberfinanzrat Gläffing begrüßte den Monarchen, worauf dieser sich die Herren vorstellen ließ. Der Kaiser betrat dann die Eingangshalle und besichtigte die Ausstattung, die von Baurat Lesser-Berlin entworfen und dem Kaiser in Berlin vorgelegt worden ist. Diese Ausstattung ist bekanntlich vorläufig in Stud als Modell ausgeführt und soll aus Gabinet Majolika hergestellt werden. Der Kaiser unterhielt sich an Hand der Pläne eingehend über diese Ausführung. Sodann wurde in das Hauptvestibül eingetreten und das Erdgeschoß und das obere Obergeschoß recht eingehend besichtigt. Insbesondere fand der Kaiser die römisch-irische Abteilung mit dem Schwimmbad schön und wirkungsvoll. Nach der Besichtigung des Innern verweilte der Kaiser noch kurze Zeit auf dem Vorplatz und unterhielt sich mit dem Oberbürgermeister. Augenscheinlich recht befriedigt von dem Eindruck, den er von dem Kaiser Friedrich-Bad empfangen hatte, verabschiedete der Monarch sich von den Herren und verließ das Bad durch das Portal an der Coulinstraße.

Der Kaiser machte dann noch eine Fahrt über den Weisberg nach dem Neroberg und kehrte über den Rabengrund und die Leichterhöfchen in das Schloß zurück.

Ein Ausflug des Kaisers an den Rhein.

Am Nachmittag unternahm der Kaiser einen Ausflug an den Rhein. Der Monarch verließ gegen 1/3 Uhr mit Gefolge das Schloß und fuhr in sechs Automobilen durch die Marktstraße, über den Michelsberg und durch die Emserstraße am Schauffehaus vorbei über Langenschwalbach und durch das Wisperal an den Rhein. Die Fahrt ging dann am Rheinufer entlang von Lorch über Ahmannsdalen, Nüdesheim, Weisenheim, Hattenheim, bis nach Scharstein und von hier zurück nach Wiesbaden. Durch die Rheinstraße und Kirchgasse traf der Monarch kurz vor 6 Uhr wieder im Schloß ein.

Um 1/8 Uhr abends fuhr der Kaiser dann zum Hof-

Zweihundertfiebzigtausend Francs

hatte der ostpreussische Gutsbesitzer am Rouletteisch in Monte Carlo

gewonnen. Kein Wunder, wenn das ganze Kasino auf dem „Kopf stand“ und den Helden dieses glorreichen Sieges mit einem Gemisch von Respekt und Neid ins Auge faßte. Freilich, das muß man sagen: Hans von Krottendorf war eine außergewöhnliche Erscheinung in dieser überhitzten Treibhausatmosphäre, in diesem Gewühl von hoffnungsvollen und enttäuschten Glückssündern. Krottendorf, der frühere Garde-Dragonen (er gehörte dem Regiment noch als Reserveoffizier an) und letzte Drawehner Landwirt, nach dem Tode seines Vaters hatte der schnelle Kavallerist pflichtgetreu den blauen Rock in den Schrank gehängt, um das angekommene Gut zu bewirtschaften; diese immer noch schnelle Reitergestalt mit den frischen, gebräunten Zügen und den lähl blidenden grauen Augen paßte nicht an den Rouletteisch. . . . Aber es waren auch außergewöhnliche Umstände, die gerade heute den soliden Dämonen zu dem ganz tollen Wagnis in der Spielbank verführten. Es handelte sich dabei um weit mehr als um Geld und Geldgewinn — auf dem Spiel stand hier das Lebensglück zweier Männer, die um den höchsten Einsatz kämpften nicht nur im Trente et quarante oder rouge et noir: nein, die hier um das Weib ihrer Wahl ein Duell ausfochten, in dem einer von beiden den tödlichen Hieb erhalten mußte. Denn Krottendorfs Gegner war Ramon Branco, das Gründergenie brasilianischen Ursprungs mit dem Beinamen der „Messias von Berlin“, dem es gelungen war, Hella von Barnegg zu erringen, dieselbe Hella, um die einst der Dragonerleutnant v. Krottendorf sich in Sehnsucht verzehrt hatte. Branco war mit der schönen jungen Millionenerbin verlobt, der faszinierende Florentiner und Finanzmagnat trug den Stog davon über den stillen deutschen Adelsmenschen. Und nach einhalbjähriger Zwischenpause standen sich Hans v. Krottendorf und Ramon Branco noch einmal gegenüber, dieser ein Spieler von Beruf und Neigung, jener das gerade Gegenteil — Krottendorf sah zum ersten Male am Rouletteisch.

Unser neuer Roman

Der letzte Trumpf

von Guido Krenker.

dessen Abdruck nächster Tage in den „Wiesb. Neueste Nachrichten“ beginnen wird, enthält dies spannende Kapitel aus dem Leben Ramon Brancos und Hans v. Krottendorfs. Unzählige Male sind schon Monte Carlo-Bilder in Roman- und Erzählungen an uns vorübergezogen, doch kaum jemals zuvor in gleich fesselnder und lebensprägender Weise. Der Verfasser erweist sich aber als ein meisterlicher Erzähler auch im zweiten Teil der Geschichte, die nun in Dämonen spielt und die hier den „Letzten Trumpf“ zu dem harmonischen Ende bringt.

theater, wo auf Allerhöchsten Befehl die Pöffe mit Gesang und Tanz „Robert und Vertram, die lustigen Bagabunden“ gegeben wurde.

Das Publikum brachte dem Monarchen überall lebhafte Kundgebungen dar.

Die vierte Festvorstellung.

Am Samstag wohnten der Vorstellung des „Don Juan“ auch Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Schwester des Kaisers, die, wie gemeldet, als Paragäste, nach hier gekommen waren, bei. Der Kaiser unterhielt sich in den Pausen wieder lebhaft mit Herrn Intendanten Kammerherrn v. Muzenbecher und empfing Frau Eggelenz v. Mudra, die Gemahlin des kommandierenden Generals des 15. Armeekorps in Metz, wo er vor einigen Tagen zu Gast gewest hat, nebst Fräulein Tochter, ferner den Prinzen und die Prinzessin von Löwenstein nebst Prinzessin-Tochter aus Darmstadt und Frau Eggelenz v. Schend, die Gemahlin des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps aus Frankfurt. — Nach der Vorstellung empfing der Kaiser Herrn Professor Mannsiedt, Herrn Maschinen-Oberinspektor Schlein, Herrn Garderobe-Oberinspektor Geyer, sowie

von den Darstellern Fräulein Englerth, Fräulein Fried und Frau Hans-Jössel und die Herren Forst, Wirt, v. Schend und Eckard, um ihnen seine Anerkennung über die gelungene Wiedergabe der Vorstellung auszusprechen.

Die fünfte Festvorstellung

am Sonntag abend brachte die lustige Bagabundenpöffe „Robert und Vertram“. Die lustigen Streiche der beiden Bagabunden, ihr köstlicher Humor, der von ihren beiden Darstellern, den Herren Herrmann und Andriano, wie unsere Leser an anderer Stelle dieses Blattes finden werden, so ursprünglich wiedergegeben wurde, die famose Gestalt des hieheren Kerkermeisters v. Schend, griffen schnell auf die Zuschauer über, und auch der Kaiser entzog sich diesem Einfluß nicht. So begleitete denn herzliches Auflachen und starker Beifall die ganze Vorstellung, wie man es in den letzten Tagen an dieser Stelle nicht mehr gewöhnt war. So schaltete sich auch die Unterhaltung des Kaisers bei seinem gewohnten kurzen Promenieren auf dem Foyerwandelgang mit Herrn v. Muzenbecher lebhafter als bisher. Längere Zeit unterhielt sich der Kaiser mit Herrn Rechtsanwält Arthur Wolff aus Berlin, dem Schriftführer des Bühnenausschusses. Er begrüßte sodann wiederum Frau Konsul Staudt aus Berlin und Frau Regierungspräsident v. Meißner.

An beiden Abenden erschien der Kaiser nach seiner Rückkehr ins Schloß wieder auf dem Balkon, um der auf dem Schloßplatz angesammelten Menschenmenge für die dargebrachten Kundgebungen zu danken. Ebenso sah der Kaiser an beiden Abenden nach der Vorstellung wiederum die Herren Eggelenz Graf Hüllen-Gaeleler, v. Muzenbecher, Grafen v. Bylandt-Rheidt und v. Lauff bei sich im Schloß zu Gast.

Am heutigen Montag findet bekanntlich die letzte der diesjährigen Festvorstellungen, „Oberon“, statt, nach deren Schluß sich der Kaiser direkt vom Theater aus nach der Bahn begeben wird, um die Rückreise nach Potsdam anzutreten.

Der letzte Tag.

Der Kaiser in Bad Homburg.

Montag vormittag stattete der Kaiser Bad Homburg vor der Höhe einen Besuch ab. Der Monarch verließ mit Gefolge in drei Automobilen gegen 8 1/4 Uhr das Schloß. Die Fahrt ging über Höchst a. M.

Freiballonfahrt ab Wiesbaden.

Der Ballon „Mainz-Wiesbaden“ des Mittelhessischen Vereins für Luftfahrt stieg, wie gemeldet, am 14. d. M., 9.15 Uhr unter Führung von Herrn Hauptmann Krey mit dem englischen Oberleutnant Grennly und Leutnant Behndt als Passagiere von der hiesigen Gasanstalt auf. Einer der wenigen schönen Tage der letzten Zeit brachte den Luftfahrern eine wundervolle Fahrt, die an Mainz vorbei über Darmstadt, das in 3000 Meter Höhe überflogen wurde, in den Odenwald führte. Unterwegs nahmen die Luftschiffer eine Zwischenlandung vor, wobei sie von der Landbevölkerung herzlich begrüßt wurden. Nach 10 Minuten Ausenhalt ging die Fahrt weiter, die dann zum Teil über die Wolken führte. Um 1 Uhr 30 Min. wurde die Landung in der Nähe von Heidelberg sehr glatt durchgeführt. Es kann nicht genug empfohlen werden von Wiesbaden aus bei gutem Wetter eine Freiballonfahrt zu unternehmen, da sie fast stets über schöne Gegenden führt und nie enttäuschen wird.

Ergebnisse der Wertzuwachssteuer in Hessen-Nassau.

Bei den letzten Wehrzählungen ist bekanntlich durch Gesetz vom 2. Juli 1913 über Änderungen im Finanzwesen der Reichsanteil der Wertzuwachssteuer aufgehoben worden. Diese Änderung hat in den letzten Monaten zahlreiche Anträge an die Gemeinde auf völliges Fallensinken der Wertzuwachssteuer zur Folge gehabt. Insbesondere gingen solche Eingaben von Verbänden der Haus- und Grundbesitzer, der Hypotheken- und Immobilienmakler und von sonstigen am Bau- und Grundstücksmarkt interessierten Kreisen aus. In den Eingaben heißt es durchweg, daß die Wertzuwachssteuer besonders den Bau- und Grundstücksmarkt ungünstig

zurückzuführen zu dürfen — mit anders gearteter Ausgang zeigt. Mit gleicher Psychologie der Frauenseele, aber mit jeder ungleicher Skizzierung männlicher Herrschucht, so daß man fast den weichen Nazmi als deutsch, den brutalen Hans Wandlitz als orientalistisch in seiner unheimlichen Despotie empfindet. . . . Veila wurde durch die große schöpferische Kunst der Darstellerin der Titelrolle in der Aufführung des Residenz-Theaters zu einem Erlebnis: Eise Hermann gab die in ihren heiligsten Gefühlen enttäuschte junge Frau wie in einem einzigen Aufschrei nach Rache und nach Gleichberechtigung. Alles übrige erschwand, Kurt Keller-Rebri als Nazmi, Frida Salbern als Juliette (den Gemahl Madame Senires gab Reinh. Hager), sie bildeten den Rahmen nur für das packende Gemälde, in dessen Mittelpunkt Veila-Eise Hermanns Kul nach dem Alleinbesitz des Gatten die Szene beherrschte.

B. E. E.

— Koczalski-Konzert. Wiesbaden, 18. Mai. Der berufene Chopinspieler Raoul v. Koczalski hat seine vier Klavierabende, die ausschließlich den Werken Frederic Chopins gewidmet sind, gestern im Saal des Zivillkasinos begonnen. Der ausgezeichnete Konzertgeber vermittelte auch diesmal wieder ein von eminentem Leben erfülltes Bild der Werke; er bot die schöne und reine Form der Chopin'schen Kompositionen in erhebender Deutlichkeit, ein erneuter Beweis, daß er die Aufgabe nicht nur technisch, sondern auch geistig völlig beherrscht. Hier in der Anzahl die Hauptstücke und muß erschöpft werden, wenn ein Erfolg erzielt werden soll. Und weil Koczalski den Noten in so wunderbar ergreifender Weise Leben einhaucht und feurige Begeisterung, ist dieser Pianist eben nicht nur ein guter Techniker, sondern Künstler. In dem reichlich Gebotenen kam inbezug auf technische Fertigkeit besonders die Vollendung im Staffelspiel glänzend zur Geltung. Begeistert aufgenommen wurden namentlich die drei Etüden Op. 10 Nr. 3 in C-dur, Op. 10 Nr. 3 in Eis-moll und Op. 25 Nr. 9 in G-dur. Mehr über Koczalski und seine Chopin-Interpretation zu sagen, ist wohl überflüssig angesichts der hier wiederholt schon erfolgten Besprechungen dieser Konzerte. Er verstand es, die zahlreichen Zuhörer hinzureißen, und diese selbst hatten mit ihrem lebhaften Beifall den Erfolg, daß der Künstler sich zu einer Zugabe verband. W. R.

*) „Veila“ ist mit dieser Einleitung im Verlag von Walter u. Lammers G. m. b. H., Berlin W. 8, erschienen.

beeinflusst. Das Privatkapital ziehe sich immer mehr vom Bau- und Grundstücksmarkt zurück und wende sich anderen Objekten zu. Um festzustellen, ob und inwieweit die Wertzuwachssteuer eine solche rückläufige Bewegung hervorgerufen hat, ist jetzt auf Grund umfangreichen amtlichen statistischen Materials, das in der Hauptsache der preussischen Finanzstatistik entnommen, zum Teil auch von vielen Gemeinden zur Verfügung gestellt worden ist, diese Frage einer eingehenden Prüfung durch das Statistische Landesamt unterworfen worden. Das Material zeigt auch die finanzielle Bedeutung der Wertzuwachssteuer unter Angabe der Erträge in den einzelnen Gemeinden. So betrug das verbriefte Sollauskommen an Wertzuwachssteuer, also der Betrag, der den Gemeinden nach dem Reichszuwachsgesetz und dem preussischen Ausführungsgesetz dazu verblich, für das Rechnungsjahr 1912 im Stadtkreis Kassel 53 280 M., Hanau 19 177, Fulda 2109, Frankfurt a. M. 808 026, Wiesbaden 182 036 und Limburg 2098 M. Bei Berechnung des Anteils der Wertzuwachssteuer an den gesamten indirekten Gemeindesteuern ergibt sich für das Jahr 1912 ein Durchschnittssatz von 15,86 Proz. Zuwachssteuer gegen 13,30 Proz. im Jahre 1911. Diese Zahlen bedeuten den Durchschnitt für Preußen. Für 1912/13 betrug der Anteil der Wertzuwachssteuer in den Stadtkreisen des Reg.-Bez. Kassel 11,51 Proz. der gesamten indirekten Gemeindesteuern, im Reg.-Bez. Wiesbaden 27,94 Proz. Der auf einen Einwohner entfallende Gemeindeanteil an der Wertzuwachssteuer bezifferte sich im Rechnungsjahr 1912 in den preussischen Stadtkreisen durchschnittlich auf 0,57 M., für die Stadtkreise des Reg.-Bez. Kassel wurde ein Anteil von 0,37 M. ermittelt, im Regierungsbezirk Wiesbaden 1,79 M., in den Gemeinden über 15 000 Einwohnern im Reg.-Bez. Kassel 0,25 M. und im Reg.-Bez. Wiesbaden 0,31 M. Für die Gemeinden unter 15 000 Einwohnern ergab sich auf den Kopf der Bevölkerung für das Rechnungsjahr 1912/13 ein Wertzuwachsaufkommen von 0,10 M. im Reg.-Bez. Kassel und 0,42 M. im Reg.-Bez. Wiesbaden. Von Interesse ist das auf Grund eingehender Untersuchungen von Dr. Verthold, wissenschaftlichem Hilfsarbeiter am Statistischen Landesamt, über die Wertzuwachssteuer abgegebene Urteil. Verthold kommt zu dem Schlusse, es könne nicht behauptet werden, daß die Zuwachssteuer die rückläufige Bewegung im Grundstücksmarkt vorwiegend oder ausschließlich hervorgerufen habe, und daß mit Aufhebung der Steuer alles im guten wäre. In erster Linie würden wirtschaftliche Momente als ausschlaggebend für den Rückgang im Grundstücksmarkt anzusehen sein.

Personalien. Den Charakter als königlicher Baue rat verlieh der Kaiser dem Landesbaumeister im ersten Bezirk Wiesbaden, Sauer, und dem Landesbaumeister im dritten Bezirk Diez, Amede. — Am 2. Juni tritt der vom 48. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden zum Landesrat bei der Landesdirektion Wiesbaden gewählte Magistratsassessor Fedtlenburg aus Frankfurt seine neue Dienststellung an.

Einjam gestorben. Vom hiesigen Krankenhaus werden die Namen von 51 Personen veröffentlicht, die im Verlaufe des vergangenen Jahres aus der Reihe seiner Pflegelinge gestorben sind, ohne daß sich jemand bei Lebzeiten um sie gekümmert oder daß sich auch nur irgend jemand zur Empfangnahme ihres Nachlasses eingefunden hätte. Neben sich bis zum Ende dieses Monats nicht etwaige Erbberechtigte, so werden die Habseligkeiten der Leute zugunsten des Krankenhauses versteigert. Der jüngste der dem Arzthaus nach von jeder Verbindung mit ihrer Familie losgelassen war 4 (4), der älteste 81 Jahre alt. Ein großer Teil der Leute entstammte der näheren Umgebung. Bei einem ist bezüglich seiner Herkunft, seines Alters usw. gar nichts bekannt geworden.

In den Gewerbesförderungsansuchen, der sich hier am Plage gebildet hat, ist nicht Landesbankrat Neusch, sondern Landesbankrat Reich gewählt worden.

Der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Saarländs, der vom 2. bis 4. Juni seine Tagung in Saarbrücken hält, zählt gegenwärtig 142 000 Mitglieder in 1076 Vereinen. Davon hat der Mittelrhein (Rassau und Hefen-Darmstadt) 4017 in 31 Vereinen, Hessen 3715 in 53 Vereinen, die Rheinpfalz 2750 in 33 Vereinen.

Der Wiesbadener Kunstmaler und Schriftsteller Herr Meyer-Ebbing hat, wie wir seinerzeit mitgeteilt haben, für den Stadtverordnetenstunsaal in Ebing ein Kaiserbildnis gemalt. Eine Reproduktion dieses Bildes hat Herr Meyer-Ebbing dem Kaiser gesandt und dafür vom Hofmarschallamt folgendes Dankschreiben, datiert Wiesbaden, 15. Mai, erhalten: „Auf das gefällige Schreiben vom 15. ds. teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß Seine Majestät der Kaiser und König die Reproduktion Ihres von der Stadt Ebing gekauften Allerhöchsten Bildnisses anzunehmen geruht hat und Ihnen für die Uebersendung bestens danken läßt. Seine Majestät hat das Bild recht gut gefunden. Im Auftrag von Reichsarch.“

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Dienstag, den 19. d., gelangt nicht „Der einsame Weg“, sondern „Der Schwur der Treue“ im Abonnement O zur Aufführung. — Frau Birgit Engel von der Königl. Oper in Berlin, das frühere, beliebte Mitglied des hiesigen Hoftheaters, wird hier ein zweimaliges Gastspiel absolvieren. Sie singt in der heutigen Festvorstellung „Oberon“ die Titelfrolle, und am Mittwoch in Humperdinck's „Königsfinder“ die „Gänsemagd“. Diese Aufführung ist gleichzeitig eine Jubiläumsvorstellung, da die Oper zum 25. Male in Szene geht. Frau Engel hat auch bei der Erstaufführung (2. Februar 1911) die „Gänsemagd“ gesungen. Von den übrigen, in der Erstaufführung beschäftigt gewesenen Mitgliedern, sind am Mittwoch noch die Herren Gelfe-Winkel (Spielmann) und Meyfopf (Wirt) beschäftigt. Die nächste Aufführung der Operette „Polenblut“ findet am Donnerstag bei aufgehobenem Abonnement statt. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Residenz-Theater. Heute (Montag) wird das Lustspiel „Der blinde Passagier“ wiederholt. Der neue Schläger „Als ich noch im Krugkleide“, der bisher stets bei ausverkauftem Hause gegeben wurde, gelangt in der neuen Woche am Dienstag und Donnerstag (Himmelfahrtstag) zur Aufführung. Am Freitag werden die türkische Familienzene „Zella“ und der Schläger „Die spanische Fliege“ gegeben, und der Samstag bringt die Uraufführung des neuen Werkes von Clara Wittgen „Flieger“.

Kurtheater. Mizzi Birxi, die gefeierte Operettendiva, eröffnet morgen Dienstag ein auf 2 Abende (19. und 20. Mai) berechnetes Gastspiel im Kurtheater (Waldhalla). Die Künstlerin hat zu diesem Gastspiel die neueste erfolgreiche Operette von Franz Lehar „Die ideale Gattin“ gewählt, in der sie die Titelfrolle, eine ihrer Glanzpartien, singen wird.

Aus den Vororten.
Diebrieh.

Ortskrankenkasse. Aus dem Rechnungsbericht der Ortskrankenkasse für das Jahr 1913 ist erwähnenswert, daß

die Beitragsgelder die Höhe von 187 014 M. erreichten. Für ärztliche Behandlungen wurden 25 921 M., für Arznei und Heilmittel 17 040 M. ausgegeben. An Krankengeldern wurden an Mitglieder 58 003 M., an Angehörige der Mitglieder 2611 M. gewährt. Für Kur- und Verpflegungskosten mußten 34 592 M. aufgewandt werden. Die Verwaltungsausgaben der Kasse stellten sich auf 19 000 M. Die Erkrankungsfälle der männlichen Mitglieder betragen insgesamt 19 084, der weiblichen 423. Die Summe der Krankheitsstage umfaßt bei den ersteren 39 480, bei den weiblichen 10 144. Sterbefälle männlicher Mitglieder kamen 34, weiblicher 4 vor. Die Mitgliederzahl der Kasse betrug am 31. Dezember 21 160 männliche und 1021 weibliche.

Bierstadt.

Gemeindevertretung. Am Freitag abend wurde in der Sitzung der Gemeindevertretung die Genehmigung des Kreisprüfungsausschusses betr. die Erhebung der Steuerzuschläge für unsere Gemeinde bekannt gegeben. Ein Schreiben des Magistrats vom 29. April betr. Anschließ unserer weiblichen Ortsstelle an das Kanalnetz Wiesbadens wurde zur Kenntnis gebracht. Die in dem Schreiben enthaltenen Angaben und Bedingungen sollen einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden. Die in der vorigen Sitzung erfolgte Wahl von 5 Mitgliedern des Schulvorstandes ist ungültig, weil die Wahl eine öffentliche und keine geheime sein muß. Die Wahlperiode eines Mitgliedes war zudem noch nicht abgelaufen und so wurden 4 neue Mitglieder gewählt, nämlich die Herren Gemeindefreier Christian Pibinger, Maurermeister Ludwig Wink, Landwirt Friedrich Vogel II. und Schreinergehilfe Karl Will. Die Stadt Wiesbaden beabsichtigt, für die Anlage des Elektrizitätswerkes zu Kloppenheim ein unterirdisches Kabel durch unsere Gemarkung zu legen. Ueber diese Angelegenheit wurde vorläufig noch kein Beschluß gefaßt; es sollen diesbezüglich mit dem Magistrat zu Wiesbaden Verhandlungen gepflogen werden. In der Döntstraße ist im Februar das Gas eingeführt worden. Die Straße soll nun ordnungsmäßig inhandgenommen werden. Dies ist aber schlechterdings unmöglich, solange die wüstengeforderte nicht niedergedrückt ist. Die Stadt soll aufgefordert werden, dies zu besorgen. Die Gemeindefreier suchen eine Neuordnung ihrer Wohnverhältnisse nach. Es wurde dem Gesuche insofern entsprochen, als man einen Stundenlohn von 40 Pfennigen festsetzte.

Rassau und Nachbargebiete.

h. Holheim i. L., 16. Mai. Persönliches. Der Wirtschaftsbetrieb des bekannten Bahnhofs-hotels wurde Herr Hermann Sasse aus Frankfurt übertragen.

P. Homburg v. d. S., 18. Mai. Besuch des Königs von Griechenland. Der König von Griechenland wird demnächst wieder auf Schloß Friedrichshof zu längerem Aufenthalt eintreffen.

o. Braubach, 15. Mai. Jugendliche Diebin. Ganz raffinierte Diebstähle hat hier eine 13jährige Schülerin ausgeführt. Der Verdacht lenkte sich erst auf sie, als man bemerkte, daß sie viel Geld veranlagte, trotzdem sie aus armer Familie kam. Anfangs leugnete sie zwar hirnünftig, gestand aber, in die Enge getrieben, die Diebstähle ein. Einem Bahnbedienteten hat sie in den letzten Tagen sogar 20 Mark aus einem Schrank durch Abheben des Schrankdeckels entwendet. Das Geld hat sie durchweg verjubelt.

l. Limburg, 15. Mai. Auf Einladung des „Schachvereins Bahn“ spielte gestern abend Herr Leonard-Weipzig acht Schachpartien „Blind“. Er gewann sechs, machte eine remis (gegen Herrn Lichtschlag-Limburg) und verlor eine (gegen Herrn Balzer-Bad Ems).

4. Diez, 15. Mai. Die Volksbibliothek hielt gestern abend ihre Hauptversammlung ab. Bürgermeister Scheuern erbatete den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl Ende 1913 betrug 218, die Zahl der vorhandenen Bücher 2800, wovon 202 neu angeschafft wurden. Ausgegeben wurden 5205 Bände, zum größten Teile schöne Literatur; dann folgen Heimatkunde, Geschichte und Reisebeschreibungen. Aus Staatsmitteln erhielt die Bibliothek zur Bekämpfung der Schundliteratur 75 M. Der Kassenbericht zeigt einen Ueberschuß von 93 M., ferner ist noch ein Reservefonds von 102 M. vorhanden. Man beschloß die Abänderung des Namens in Stadtbibliothek und die Einführung einer Leihgebühr von 5 Pf. für jeden Band; bisher wurden die Bücher unentgeltlich ausgeliehen. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt: Bürgermeister Scheuern, Vorsitzender, Dr. Plesau, stellvertr. Vorsitzender, Gasteier, Schriftführer, Haymann, Kassierer, Heck und Amig, Bibliothekare.

T. Bingen, 15. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für die 75jährige Jubelfeier des Cäcilienvereins 200 Mark. — Eine längere Ansprache gab es bei dem Punkte: Kosten der höheren Mädchen-schule. Da die Verhältnisse sich im Laufe der Zeit nicht günstig genug gestalteten, sah man sich gezwungen, das Schulgeld zu erhöhen, und will dieses nunmehr auf 160 M. für die beiden obersten Klassen, 145 M. für die 3. und 4. Klasse, 120 M. für die 5. und 6. Klasse, 100 M. für die 7. und 8. Klasse, 70 M. für die 9. Klasse und 60 M. für die 10. Klasse festsetzen. Die Einnahme aus dem Schulgeld beträgt 15 423 M., die persönlichen Ausgaben stellen sich auf 16 425 M., hinzu kommen die sachlichen Ausgaben. Nun möchte, um die Einnahmen und Ausgaben auszugleichen, die Stadt ihren Zuschuß um rund 2200 Mark erhöhen. Der Zuschuß würde sich dann auf 6603 M. stellen. Der Schulverein brachte nun eine Eingabe ein, in der er das Ersuchen an die Stadt stellte, das Schulgebäude zu übernehmen, wodurch sich der Zuschuß auf jährlich 5242 M. ermäßigen würde. Das Gebäude würde der Stadt noch auf 58 000 M. kommen. Zu Buch steht das Gebäude gegenwärtig mit 87 000 M., während es 108 000 M. gekostet hat. Schließlich wurde beschlossen, die Erhöhung des Zuschusses zunächst auf ein Jahr vorzunehmen, die Frage bezüglich Uebernahme der Schule usw. aber dem Finanz- und Bauausschuß zur Vorberatung zu überweisen. 8 Stimmen waren für die Erhöhung, 7 dagegen. In der Ansprache wurde betont, daß die Regierung den Fortbestand der Schule wünsche.

h. Darmstadt, 17. Mai. Schwere Brandunglück. Infolge Gasexplosion entstand gestern in einem Hause der Villenkolonie Ludwigshöhe bei Oberstadt ein Brand, wobei der Privatgelehrte Hendrich den Tod fand. Man fand seine Leiche völlig verkohlt vor. Ein bei ihm zu Gast weilender Herr namens Koch wurde ohnmächtig aufgefunden. Die Aerzte hoffen, ihn wiederherstellen zu können.

Gericht und Rechtsprechung.

Empfindliche Strafe für Steuerhinterziehung. Leipzig, 16. Mai. Die verwitwete Privatierin Pauline Petersen war wegen mehrjähriger Steuerhinterziehung von den hiesigen Behörden in eine Geldstrafe von 4000 Mark genommen worden. Sie beantragte hiergegen richterliche Entscheidung. Gestern wurde sie nun vom Landgericht Leipzig zu einer Geldstrafe von 16 000 Mark verurteilt, da es sich

während der Verhandlung herausstellte, daß sie sich bei der Veranlagung zum Verbeitrage um nicht weniger als 400 000 Mark „getri“ hatte.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser an die Journalisten auf der „Baterland“.

Aus Hamburg meldet man: Auf die von den deutschen, englischen und amerikanischen Journalisten von Bord der „Baterland“ an den Kaiser gefandte Begrüßungsbesuche ist an Bord des Dampfers folgende Antwort eingegangen, die den mit der „Kaiserin Auguste Viktoria“ auf der Heimreise befindlichen Journalisten von der „Baterland“ mitgeteilt wurde: „Den an Bord des „Baterland“ vereinigten fremden und deutschen Journalisten läßt Se. Majestät der Kaiser und König für die eingetroffene Begrüßungs- und Huldigungstelegramme bestens danken. Se. Majestät verfolgten die erste Ausfahrt des stolzen Schiffes mit dem lebhaftesten Interesse und hoffen, daß es sich als neues Glied in der länderverbindenden Kette, die die Verkehrsmittel darstellen, bewähren möge. Auf Allerhöchsten Befehl v. Treutler“.

30 Personen vergiftet.

Im Südbahnhof von Berlin sind 30 Personen, die Schabefleisch gegessen haben, unter Vergiftungserscheinungen ernstlich erkrankt.

Die Kommunalwahlen im Elsaß.

Der Draht meldet aus Straßburg: In Elsaß-Lothringen fanden gestern Gemeinderatswahlen statt, die den Sieg der Sozialdemokraten ergaben. In Mülhausen besonders ist der Sieg ein vollkändiger. Sie haben von den 36 Sitzen bereits 17 erhalten. In Straßburg sind die Sozialdemokraten im ersten Wahlgang gewählt worden. Für die übrigen Sitze werden am nächsten Donnerstag Stichwahlen stattfinden. Das Hauptereignis des ganzen Landes, das mit großer Spannung erwartet wurde und für die ganze innere Politik von Bedeutung ist, ist der Wahlkampf in Kolmar. Seit Wochen wurde von fortschrittlicher Seite ein erbitterter Kampf gegen den Bürgermeister von Kolmar und den früheren Abgeordneten Blumenthal, dem Freund des Abgeordneten Wetterle geführt, mit dem Endziel, den Bürgermeister zu Fall zu bringen. Wie jetzt feststeht, ist der Sieg der Koalition über Blumenthal ein vollkändiger. Im ersten Wahlgang in Kolmar sind gewählt 11 Kandidaten des Linksblocks und ein Zentrumskandidat. Bürgermeister Blumenthal erhielt 2520 Stimmen, während die absolute Mehrheit 2668 beträgt.

Moltke und Konrad v. Höhendorn.

Von gut unterrichteter Seite hören wir, daß die Presse-nachricht nicht zutrifft, der Chef des österreichischen Generalstabes habe dem des deutschen in Karlsbad nur einen Besuchsbesuch gemacht. Die beiden Generale haben vielmehr hundenlang, bis in die Nacht hinein konfiziert, dann haben beide Karlsbad verlassen. Wie verfaulert, hat ein akuter Anlaß zu diesen Besprechungen nicht vorgelegen, aber im Lichte der zwischen Rußland und dem verbündeten Kaiserreich bestehenden wenig freundlichen Stimmung verdienen sie als ein Symptom dafür Beachtung, daß man militärisch in enger Fühlung und Bereitschaft für alle Fälle steht.

Ein Auswandererschiff gestrandet.

Aus Hull wird gemeldet: Der Dampfer „Calypso“, der 200 Auswanderer aus Goldenberg an Bord hatte, ist gestern nahe der Küste gestrandet. Alle Passagiere konnten durch Schlepptampfer gerettet und nach Hull gebracht werden.

Ein interessanter Fallschirmversuch.

Einen interessanten Versuch mit einem automatischen Fallschirm machte gestern in Paris, wie uns von dort telegraphisch gemeldet wird, eine Frau Devers, die junge Gattin des Erfinders, eines Fliegers. Beide stiegen in einem Flugzeug auf, und aus 800 Meter Höhe stürzte sich die Frau mit dem Fallschirm ab. Der Versuch gelang vollkommen. Die Frau landete unversehrt auf dem Erdboden an. Das zahlreiche Publikum brachte der kühnen Dame fürmische Kundgebungen entgegen.

Drohender Kratererkratz beim Besuch.

Aus Neapel wird gemeldet: Der Nordteil des Kraterandes des Besuvus droht einzustürzen. Garabiniotti gestatten niemanden mehr den Zutritt zu dem Krater.

Konflikt zwischen dem Vatikan und Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der päpstliche Stuhl schlägt der russischen Regierung eine Abänderung des bestehenden Modus der katholischen Bischöfe in Rußland vor, die dem kanonischen Rechte widersprechen. Er droht sogar mit dem Abbruch der Beziehungen. Ueber den Wunsch des Vatikans soll demnächst im Ministerium des Innern eine Beratung stattfinden.

Politische Kursänderung in Rußland.

Aus Petersburg kommt die Drahtmeldung, daß die Abhaltung eines Kronrates, der in den nächsten Tagen in Livadia unter dem Vorsitz Goremykins stattfinden wird, auf einen Wechsel in der Leitung des Ministeriums des Innern hindeutet. Es soll eine Programmänderung in der inneren Politik geplant sein.

Spanischer Sieg.

Nach einem offiziellen Telegramm aus Melilla haben die Spanier den Angriff der Eingeborenen auf ihre Stellung am Berge Binata zurückgewiesen. Auf spanischer Seite wurden ein Major, zwei europäische und sieben ein- geborene Soldaten verwundet.

Gegen Hautstörungen empfiehlt sich der tägliche Gebrauch der Myrrholinseife
deren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen heilenden und neubildenden Eigenschaften nach 20jähriger Erfahrung die sicherste Garantie bietet. Stück 50 Pfg.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

17. Mai. (Privattelegr.) Eröffnungsjagdrennen. 1800 M. 3000 Meter. 1. G. Eichholz' Undine, 2. Salambo, 3. Salambo, 6. Liefen. Tot. 34:10; Pl. 12, 13, 14. — Preis von der Mauritshöhe. 2000 M. 3000 Meter. 1. Rüdendorffs Spinosa (St. Frhr. v. Berchem), 2. Lady, 3. Guy Stealer, 6. Liefen. Tot. 20:10; Pl. 12, 12:10. — Verkaufs-Jagdrennen. 1500 M. 3000 Meter. 1. Rittm. v. Golden Garnet (Rühl), 2. Suse, 3. Brade, 4. Liefen. Tot. 13:10; Pl. 14, 58:10. — Dr. Kajüter-Jubiläumrennen. 1300 M. 3400 Meter. 1. Rittm. v. Schuler, 2. Frau B. Moormann's Erb, 3. La Patinère, 4. Liefen. Tot. 9:10; Pl. 18, 12:10. — Rennen von der Weist. 1300 M. 3000 Meter. 1. Verentamp's Geküß (Kaußlich), 2. Lämmel I, 3. Trüben, 4. Liefen. Tot. 57:10. — Graf v. Müller's Villanaccio (Weist.). 2. Floren, 3. Kunstfied, 6. Liefen. Tot. 35:10; Pl. 23:10.

17. Mai. (Privattelegr.) Tribünenrennen. 5000 M. 1600 Meter. 1. A. v. Schilgen's Argie (Hoffmann), 2. Gercho, 3. Ericuja, 7. Liefen. Tot. 18:10; Pl. 21, 20:10. — Armees-Jagdrennen. 4000 M. 4000 Meter. 1. Graf v. Ludwigsfelds Secouffe (St. Frhr. v. Graßheim), 2. Panerfänger, 3. Liefen. Tot. 46:10. — Preis von Remsburg. 2000 M. 3000 Meter. 1. Graf v. Ludwigsfelds Waldschütz (St. Winkler), 2. Gihora, 3. Liefen. Tot. 12:10. — Preis von Bamberg. 1500 M. 3000 Meter. 1. St. Gulinis (Weist.), 2. Parleur, 3. Mogador II, 4. Liefen. Tot. 22:10; Pl. 12, 12:10. — Dornach-Handicap. 6000 M. 3000 Meter. 1. Graf M. Arco-Brunenberg's Kapo (Kofevan), 2. Gihora, 3. Liefen. Tot. 29:10; Pl. 13, 14, 15:10. — Preis von Nischheim. 2000 M. 3000 Meter. 1. St. Frhr. v. Godebs's Carlo Cloning (St. Schuler), 2. Mon Filleul, 3. Liefen. Tot. 24:10; Pl. 15, 16:10.

17. Mai. (Privattelegr.) Gonnemeyer Jagdrennen. 2000 M. 3200 Meter. 1. B. Dodels Abdül (Reichmann), 2. Mod, 3. Bora, 7. Liefen. Tot. 47:10; Pl. 15, 17, 18. — Ehrenpreis-Jagdrennen. 2000 M. 1800 Meter. 1. Graf v. Hohenfels Daniel the Drake (St. Frhr. v. Graßheim), 2. Biscourt, 3. Biocolo, 8. Liefen. Tot. 42:10; Pl. 14, 14, 21:10. — Gohlfer Hürdenrennen. 5600 M. 3000 Meter. 1. G. v. Bolls Lohengrin II (Wurth), 2. Duodlibet, 3. Liefen. Tot. 48:10; Pl. 16, 15:10. — Pipita. 6500 M. 3000 Meter. 1. St. Martins' Dalschik (St. Martin), 2. Graf v. Strachwitz' Diamond Hilt (St. Graf v. Strachwitz), 3. Diadem, 7. Liefen. Tot. 11, 12:10, Pl. 16, 13, 27:10. — Ehrenpreis-Jagdrennen. 3800 M. 3500 Meter. 1. St. Frhr. v. Schaumburg-Lippe's u. St. Graf v. Strachwitz' Nowton (Wurth), 2. Aluco, 3. Schwärmerin, 10. Liefen. Tot. 47:10; Pl. 14, 30:10. — Ehrenpreis-Jagdrennen. 3700 M. 3000 Meter. 1. St. Martins' Heidrun (Weist.), 2. Triglav, 3. Liefen. Tot. 23:10; Pl. 10, 10:10.

17. Mai. (Privattelegr.) Maidenrennen. 5000 M. 1200 Meter. 1. Geküß v. Mollinghosen's (Hoffmann), 2. Nebelkappe, 3. Jofaste, 11. Liefen. Tot. 51:10; Pl. 16, 14, 57:10. — Preis von Charlottenburg. 1800 M. 1800 Meter. 1. Dr. Thonien's Reichsbaum (Weist.) u. St. N. v. Dersens' Saint Cloud (Hoffmann), 2. Ritter, 3. Liefen. Tot. 24, 16:10, Pl. 14, 14, 18:10. — Ehrenpreis-Jagdrennen. 10000 M. 1600 Meter. 1. Frhr. v. Oppenheim's Mon Desir (Archibald), 2. Granada, 3. Liefen. Tot. 20:10, Pl. 13, 19:10. — Bonnevilliers-Preis. 5000 M. 1400 Meter. 1. Frhr. v. Pinneberg's Marins (Wittich), 2. Deuchrede, 3. Duerulo, 4. Liefen. Tot. 42:10, Pl. 12, 12:10. — Pöbbliski-Rennen. 1800 M. 1600 Meter. 1. Frhr. v. Oppenheim's Geküß (Archibald), 2. Blumenleser, 3. Floh u. Emma, 4. Liefen. Tot. 18:10, Pl. 14, 33:10. — Frühjahrsrennen. 7900 M. 1200 Meter. 1. St. Hpt.-Geküß (Weist.), 2. Diamant, 3. Erax, 7. Liefen. Tot. 25:10, Pl. 11, 11, 18:10. — Preis von Wilmersdorf. 1400 M. 1400 Meter. 1. Frhr. v. Haniel's Baltimore (Weist.), 2. Binzu u. Pompejus, 14. Liefen. Tot. 51:10, Pl. 15, 17, 14:10.

17. Mai. (Privattelegr.) Prix de Vaucluse. 5000 Fr. 2200 Meter. 1. Edmond Blanc's Coq (Starn), 2. Le Belvédère, 3. Petit Suisse, 6. Liefen. Tot. 20:10, Pl. 13, 21:10. — Prix de l'Espérance. 8000 Fr. 2000 Meter. 1. G. v. Pome's Rollon (St. Childs), 2. Rebellis, 3. Liefen. Tot. 75:10, Pl. 21, 16, 43:10. — Boule des Poulains. 30000 Fr. 1600 Meter. 1. Baron v. Stöckhild's Diavolezza (Donnen), 2. Porte Close, 3. Liefen. Tot. 107:10, Pl. 28, 32, 40:10. — Preis v. Fial des Poulains. 30000 Fr. 1600 Meter. 1. P. v. Noederer's Lütman (Barat), 2. La Jarina, 3. Golden, 4. Liefen. Tot. 286:10, Pl. 73, 35, 130:10. — Prix de la Ville. 20000 Fr. 5000 Meter. 1. Baron Gourgaud's (Weist.), 2. Romagnu, 3. Linn Eved, 6. Liefen. Tot. 61:10, Pl. 24, 19:10. — Prix de Viroflay. 8000 Fr. 2400 Meter. 1. St. v. Chanler's Palnatoki (St. Childs), 2. Everstone, 3. Liefen. Tot. 45:10, Pl. 18, 14:10.

Luftschifffahrt.

Prinz Heinrich-Flug.
Der von der Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrerverbandes unter Mitwirkung der Nordwestgruppe und des Clubs für Luftfahrt veranstaltete Prinz Heinrich-Flug nahm gestern früh von Darmstadt aus seinen Anfang. Die 1. Etappe umfaßte folgende Strecke: Hbf. Darmstadt über die Kontrollstationen in Mannheim, Straßburg, Speyer, Mannheim, Worms und Frankfurt; also eine 400 km-Strecke.

Bei vorzüglichem Wetter und großem Andrang des Publikums ging der Start von 4 Uhr an in Darmstadt gut ab. Die Flieger starteten in folgender Reihenfolge: 1. v. Beaulieu auf Luftverkehrs-Doppeldecker. 2. v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.31 Schlemmer auf Albatros-Doppeldecker, 4.32 Emrich auf Aviatik-Doppeldecker, 4.33 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.34 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.35 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.36 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.37 Pfeiffer auf Albatros-Doppeldecker, 4.38 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.39 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.40 Kolbe auf Albatros-Doppeldecker, 4.41 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.42 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.43 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.44 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.45 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.46 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.47 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.48 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.49 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker, 4.50 v. Beaulieu auf Albatros-Doppeldecker.

Es folgte dann noch außer Konkurrenz 5.30 Uhr Stiefvater auf dem Flugzeug des Prinzen Friedrich Siegmund.

Die 2. Etappe von Frankfurt über Wiesbaden und Koblenz nach Köln und zurück über den Westerwald nach Frankfurt verlief ebenfalls nicht ohne Unfälle. Bei Mainz stürzte das Flugzeug ab und verbrannte. Der Führer, Oberleutnant Kolbe, blieb unverletzt. Dagegen erlitt der Begleiter Leutnant Rohde schwere Verletzungen. Ein Benzinrohrbruch zwang den Flieger Stöckler bei Eschenrod zu einer Notlandung. — Schon geraume Zeit vor 9 Uhr vormittags hatte sich auf dem hiesigen Exerzierplatz eine große Menschenmenge eingefunden, um den Flug der Wettbewerber zu beobachten.

Die Kontrollstation in Wiesbaden (Exerzierplatz) überflog: Flugzeug Nr. 10 (v. Beaulieu) 8.48 Uhr, Nr. 38 (Stöckler) 9.07, Nr. 8 (Pfeiffer) 9.55, Nr. 18 (Frhr. v. Thüna) 9.56, Nr. 15 (Geyer) 9.58, Nr. 34 (Schauenburg) 10.10, Nr. 9 (Pfeiffer) 10.21, Nr. 20 (Wentzinger) 10.25, Nr. 6 (Kolbe) 10.33, Nr. 4 (Joly) 10.35, Nr. 12 (v. Buttlar) 10.36, Nr. 3 (Hantelmann) 10.49, Nr. 5 (Kastner) 10.50, Nr. 11 (Wolde) 10.57, Nr. 19 (Wals), bei Herrenalp abgestürzt. Beobachter Leutnant Müller; Nr. 39 (Thelen) hat die Kontrollstelle nicht passiert und flog nach Frankfurt zurück (Grund unbekannt), Nr. 16 (Leutnant v. Hildebrand) im Schwarzwald abgestürzt, beide Flieger (St. Müller als Beobachter) unverletzt; Nr. 20 erlitt Propellerbruch (Zivilflieger Schlegel), Nr. 8 (Leutn. Pfeiffer) hat in Solingen bei einer Notlandung vorgenommen (Flügelbruch); Nr. 27 (Zivilflieger Krumsief) passierte die Kontrollstelle 11.55 Uhr.

Die Landung in Frankfurt von Köln erfolgte in nachstehender Reihenfolge: Nr. 3 (2.02 Uhr), Nr. 5 (4.56), Nr. 9 (1.50), Nr. 10 (11.57), Nr. 12 (1.29), Nr. 15 (1.07), Nr. 17 (Salemmer) (5.05), Nr. 18 (12.48), Nr. 27 (3.38), Nr. 34 (1.30).

Prinz Heinrich von Preußen weilt nachmittags kurze Zeit auf dem Flugplatz bei Frankfurt, um dann nach Darmstadt zurückzufahren. Bei dieser Gelegenheit ließ er sich von Leutnant Wals Bericht über die Katastrophe bei Herrenalp erhalten. Der Leutnant mußte sich in das Krankenhaus begeben, da er bei dem Unfall doch erhebliche Quetschungen davongetragen hat.

Der erste Abschnitt des Prinz Heinrich-Fluges bedeutet in flugtechnischer Beziehung einen großen Erfolg, der allerdings durch Opfer erkauft worden ist. Bald nach dem Abfluge gerieten die Flieger in unangünstiges Wetter, da vielfach harter Nebel herrschte; namentlich der Schwarzwald war dicht mit Wolken behangen, so daß die Beobachter mit der Orientierung große Schwierigkeiten hatten. Bereits nach 4 Stunden erschien als Erster in Frankfurt Oblt. v. Beaulieu mit Hauptmann Geerdts, die im Durchschnitt in der Stunde 100 Kilometer zurückgelegt hatten. Im Laufe des Tages erreichten von der ersten Etappe Frankfurt im ganzen 19 Flieger.

Leider traf auch die Hubschrauber ein, daß der Bayerische Leutnant Wals bei Herrenalp abgestürzt sei. Prinz Heinrich begab sich in Begleitung eines Automobils des Kaiserlichen Freiwilligen Automobilkorps mit Oberstabsarzt Blecher nach der Unglücksstelle. Der Arzt stellte fest, daß der Tod des Beobachters Leutnants Müller (8. bayr. Inf.-Regt.) infolge Schädelbruches bei der Landung erfolgt sein mußte, das Flugzeug verbrannte. — Oberleutnant Emmerich, Leutnant v. Hildebrand und die Flieger Freydt, Friedrich und Palschen waren infolge erlittener Schäden zu vorzeitiger Landung gezwungen. Der Gothaer Flieger Schlegel hielt bei der Landung in Frankfurt auf unebenem Gelände seinen Apparat auf den Kopf, so daß er einen Propellerbruch erlitt und das Fahrzeug beschädigt wurde.

Zum zweiten Teil dieses ersten Abschnittes waren, der über Wiesbaden, Koblenz, Köln, zurück nach Frankfurt führte, 17 Flieger gestartet. Im Laufe des Tages sind nach Erledigung auch des zweiten Teiles der Aufgabe, zu der sie noch 2 Tage Zeit gehabt hätten, 10 Flieger in Frankfurt wieder eingetroffen. Oberlt. Kolbe hatte bei Mainz eine harte Landung, bei der sein Beobachter Leutn. Rohde verletzt wurde.

Die Organisation des Hilfsdienstes, die diesmal infolge der geforderten langen Flugwege besonders schwierig war, hat sich gut bewährt, denn es konnte sowohl den verletzten Fliegern schnell Hilfe gebracht, als auch bei Notlandungen schnell Hilfsmaterial herangeführt werden. Die dem Fluge bewohnenden fremdländischen Offiziere und zwar der Großbritannische Oberstleutnant Sir Allic Russel und sein Landsmann Kapitän Ganderon, sowie der schwedische Generalstabsoffizier Graf Douglas, die durch den Fliegeroffizier Leutnant v. Falkenhayn begleitet werden, äußerten sich wiederholt sehr anerkennend über die ausgezeichnete Durchführung der Landungen auf dem nicht erstklassigen Flugplatzgelände bei Frankfurt.

Von der Kontrollstation Wiesbaden meldet uns der Mittelrheinische Verein für Luftfahrt noch folgende Einzelheiten: Die Wiesbadener Kontrollstelle war nach den vorliegenden Meldungen um 7 Uhr dienstbereit und konnte 8.45 Uhr Herrn Leutnant von Beaulieu kontrollieren. Nun folgten in kurzen und verschiedenen Abständen bis 12 Uhr 16 Flieger, von denen einer, Herr Leutnant Kastner, den Platz zum Abflug überflog, da er das erste Mal die Meldung nicht abgeworfen hatte. Der Flieger Krumsief (Gans-Taube) konnte fast 1/2 Stunden lang den Flugplatz nicht finden und wurde während der Zeit mehrfach südlich gesteuert. Der hier kontrollierte Apparat des Leutnants Pfeiffer bekam beim Überfliegen der hohen Wurzel einen Motordefekt, so daß er sich nicht anders helfen konnte, als den Apparat auf den Bäumen möglichst geschickt niederzuliegen. Er wurde von dem hier zu Vereinstätigkeit stehenden Automobil des Herrn von der Sandt abgeholt.

Am heutigen Montag Morgen kurz vor 5 Uhr überflog ein Flieger unsere Stadt. Gegen 8 1/2 Uhr kam ein zweiter Flieger in der Richtung von Köln nach Frankfurt in beträchtlicher Höhe ebenfalls über Wiesbaden.

Todessturz von zwei Fliegeroffizieren.
Auf dem Flugplatz in Halberstadt sind am Samstag zwei Militärflieger, Leutnant Wiegandt vom Infanterieregiment Nr. 122 und Oberleutnant Jellingner vom Pionierbataillon Nr. 3, die landen wollten, infolge Flügelbruchs aus 500 Meter Höhe abgestürzt und waren sofort tot.

Mitteilungen aus dem Publikum.
Sporthaus Schaefer, Weberg, II. Kompl. Ausrüstungen für Fußball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport. 149/1

Massenauswanderung von Griechen aus Transkaukasien.

Die „Sakawlastaja Rjessch“ in Tiflis erfährt, 150 000 griechische Nachkommen der nach dem russisch-türkischen Kriege von 1828 in Transkaukasien angesiedelten Auswanderer, wollen Rußland verlassen, um der nationalen Unterdrückung durch Geistliche und Schulbehörden zu entgehen.

Holländische Truppenlandung in Mexiko.

Wie aus New York bekannt geworden ist, ist die Landung holländischer Marineinfanterie bei Tampico zum Schutze der holländischen Interessen erfolgt, da sich Delfelder im Besitz von Holländern befinden. 60 Mann vom Kreuzer „Kortenaar“ gingen etwa 60 Kilometer nördlich von Tampico an Land. Die mexikanischen Konstitutionalisten fordern die Zurückziehung der Matrosen und haben einen Appell an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet.

Tepic von den Rebellen erobert.

Aus Mexiko meldet der Draht: Die Rebellen haben Tepic, die Hauptstadt des gleichnamigen Staates, erobert. Die fliehenden Truppen Huertas haben einen fünfzig Meter langen Viadukt einer Eisenbahnlinie mit Dynamit zerstört.

Rettung Schiffbrüchiger.

Aus Montreal wird gemeldet: Der Küstendampfer „Seezsa“ meldet, daß er das dritte Rettungsboot des am 3. Mai verbrannten Dampfers „Columbian“ aufgefunden habe. Der erste Offizier und 3 Mann der Besatzung der „Columbian“ waren noch am Leben, die übrigen 11 Mann sind infolge der überhandnehmenden Leiden gestorben und ihre Leichen wurden ins Meer versenkt.

Präsidentenwahl in Lima.

Aus Lima wird gedruckt: Der Kongress ernannte den Führer der Militärpartei Venarvides zum provisorischen Präsidenten. Die Gegenpartei unter Führung Leguías erklärte die Wahl für ungültig. In der Stadt ist alles ruhig.

Graphologischer Briefkasten.

(Zur Beurteilung ist eine Schriftprobe von etwa 20 Zeilen gewöhnlicher Schrift an den Briefkasten einzuenden. Erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Außerdem ist eine Gebühr von 50 Pfa. beizulegen, was in Briefmarken als Schein tann.)

Karola. Keine kühl-rubige, beschauliche Natur, gegenstandslos beweg- und erreglichen Temperaments, heißen Verzens und lebhaften Geistes. Viel Unruhe, viel Wollen, Plänen und Anstrengen, mehr oft, als Sie in Ruhe ausführen können. Vorwiegend offen, jedoch zuweilen mal kleine Hintergedanken. Im ganzen aber aufrichtig, ehrenhaft, rechtschaffen und wohlmeinend. Scheinbar Schwere durchgemacht — leicht gelitten — daher manchmal trübe Gedanken. Von Natur heiter, ungemächlich, entgegenkommend und nicht schwierig zu behandeln. Hohe Meinung von sich.

Marie. Die Schreiberin hat einen vffichtreuen, gewissenhaften Charakter. Sie ist nicht in Gefahr, vom rechten Wege abzuweichen. Winkelzüge kennt sie nicht. Fertigkeit im Wollen und Willen, folgt gern ihrem eigenen Kopfe, manchmal jedoch wird ein selbständiges Vorgehen durch Unentschlossenheit erschwert. Sie hat ein tiefes Gemüt, ist aut und warm, ihr Herz will stets beschäftigt sein. Keine Männereludien, aber Flug zurückhaltend, auf Erfahrung beruhende Vorsicht; hat gelernt ihr Herz zu befeigen. Hoffnung fehlt; sie ist ohne geistreiche Einfälle, vernünftig, sachlich und nüchtern.

Frau Marie Polchau zu Frankfurt a. M., Beebdenstr. 7.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

M. A. Ihre Mutter hat keinen Anspruch auf die Aufwandsentschädigung, da Sie und Ihre beiden Brüder zusammen nur sechs Jahre gedient haben, die Aufwandsentschädigung aber erst für die Zeit über sechs Jahre der gefestigten Dienstzeit gewährt wird. Hätten Sie oder einer Ihrer Brüder bei der Kavallerie, reitenden Artillerie usw. gedient, also drei Jahre, so wären das zusammen sieben Jahre gewesen und Ihre Mutter hätte Anspruch auf die Aufwandsentschädigung für ein Jahr gehabt.

Wetterbericht.

Knaus & Co.
Langgasse 31 — Taunusstr. 18.
Spezialist f. Augenzinsen

Barometer
STÜRMISCH BEIßEN VERÄNDERLICH SCHNELL 5 TROCKEN

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +12 niedrigste Temperatur +12
Barometer: gestern 770.6 mm, heute 767.0 mm.

Voraussichtliche Witterung für 19. Mai:
Vorwiegend heiter und trocken bei meist nordwestlichen Winden. Temperatur wenig geändert.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Frier	0
Feldberg	0	Witzenhausen	0
Neustich	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 3.40, heute 3.33 Lahnpegel: gestern 1.48, heute —.

19. Mai	Sonnenaufgang	4.02	Mondaufgang	1.59
	Sonnenuntergang	7.51	Monduntergang	1.57

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Lesbe Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Otto Proskat; für den Reklame- und Inseratenteil: Karl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.

Dem Existentenklampf erliegen ist schon mancher berufstätige Frau, weil sie ihrer Ernährung nicht die nötige Aufmerksamkeit widmete. Das ideale Kräftigungsmittel für alle angetrennt Arbeitenden ist nach wie vor Kaffee-Dafer-Kafaa.

Der Kinderhilfsstag in Wiesbaden.

Der lachende Sonnenschein, der den Kinderhilfsstag am Samstag früh begrüßte, hielt den ganzen Vormittag und teilweise auch am Nachmittag an. Bereits in den ersten Vormittagstunden hatte sich das alltägliche Straßenbild wesentlich geändert. Überall begegnete man blumengeschmückten Damen und Herren. So gar die Kinder wollten nicht nachsehen, freudig opferten sie ihren Spargroschen oder ihren Taschentücher und schmückten sich stolz mit der Blume. Es wurde aber auch niemand von den Blumen-damen verschont, niemand ohne Blume durchgelassen. Streng wie das Auge des Gehekes wachten die Damen darüber, daß ihnen niemand entwichte. Und es machte auch niemand den Versuch dazu, es hätte ihm auch nicht genügt; denn wäre es ihm wirklich gelungen, den Blicken der einen holden Dame zu entgehen, der Bezauberungskraft der nächsten war er sicher erlegen. Aber auch denen, die hoch zu Wagen, zu Ross, zu Rad oder stolz auf dem Auto saßen, wandten die Blumen-damen ihre Aufmerksamkeit zu. Hier der auf seinem Rade dahinjagende Depeschenbote, er mußte halten, vom Rade steigen und seine rote Tasche mit einer blauen Blume schmücken; der selig nickende Drochkentischer wurde halb aus seinem Schlummer gestört u. verwundert betrachtete sich darauf seine feurige Kostante den Schmuck, mit dem man sie bedacht hatte. Der Autoslenker, er mochte sein Auto noch so viel wenden, er entging dem Schicksal nicht: ein Rad, der Wagen stand, wurde geschmückt und dann erst ging es weiter. Der schneidige Reiter mit dem Monofel: ungeduldig tänzelte sein Pferd hin und her, während der Kavaliere mit der Dame flirtete und diese mit einem Geldstück belohnte.

Am Luisenplatz

Am Luisenplatz sollten um 10 Uhr vormittags turnerische Vorführungen stattfinden. Doch mit des . . . Geschickes Mächten, ist kein pünktliches Abkommen zu stehen. Es war von 10 Uhr ab viel Publikum da; an den Buden, wo Waren verkauft, Bier verschönt, Chokolade und Zigaretten nicht verschont wurden, entwickelte sich ein sehr belebtes Treiben. Als und zu tauchten auch kleine Turnerinnen in ihrer kleidamen weiß-blauen Tracht auf, mit Stäben schon ausgerüstet, die im Schmuck orange-blauer Blumen prangten. Indes, es blieb bei den Vorzeichen für das auf dem Programm angekündigte Turnen der Böglinge des Blücherhortes und der Mädchenriege des Turnvereins.

Zuerst verlaufte, um 11 1/2 Uhr werden die Vorführungen beginnen. Aber auch diese Stunde kam, und die Zuschauer harren noch immer geduldig der Dinge, die da kommen sollen.

Endlich sieht man die Blücherhort-Knaben anmarschieren.

Und um 12 Uhr setzten auch die Mer mit ihrem Früh-Schoppenkonzert ein. Als Einleitung für die nunmehr folgenden Produktionen. Zum Berichterkatten war es aber zu spät geworden.

Der Nachmittag brachte das gleiche bunte Bild in den Straßen wie der Vormittag. Die Blumenverkäuferinnen waren bis zum späten Abend eifrig bei der Arbeit, deren nennenswerte Erfolge man an den „beblumten“ Straßenpassanten erkennen konnte. Eine bewundernswerte Geschicklichkeit zeigten verschiedene Damen darin, Passanten, die sichtlich von der „Blumensucht“ befallen waren, davon zu heilen. Diese Passanten laufen den ganzen Tag mit einer Blume im Knopfloch herum und machen eine Miene, als wollten sie den Blumen-damen schon von weitem zurufen: „Danke, bin verheilt!“. Diese eine Blume, die diese Leute ständig im Knopfloch tragen, soll mit dem Dichter sprechen: „Ich möchte dich vor mir schützen“; die Blumen-dame setzt aber hinzu: „Aber es wird nichts nützen!“ Und schon ist die Krankheit befeitigt, und die zweite, dritte und vierte Blume prangt im Knopfloch.

Reges Leben spielte sich auch vor den verschiedenen Verkaufständen ab, die hauptsächlich an der Wilhelmstraße errichtet worden sind. Von schmücken Verkäuferinnen wurde dort Wein kredenz, Imbisse wurden verabfolgt, Waffen gab's zu Knabern und Zigaretten wurden verkauft. Man aß, trank und rauchte, alles für die Wohltätigkeit und — für die holden Augen der Verkäuferinnen, die jeden Gast so seelenvoll ansahen, daß ein Scheiden von der Stätte einfach unmöglich war und man immer wieder in den Geldbeutel stieg, bis — nun bis man eben aufhören mußte. Dann aber war man abgefallen und ein neuer Bild zog neue Käufer, Esser und Trinker an, sobald man hier mit dem Erfolg zufrieden sein wird. Ein besonders reger Verkehr herrschte am Verkaufstand des Residenztheaters im Winkel des Hofes zu den vier Jahreszeiten am Kaiser Friedrich-Platz. Die Ueberredungskunst der Damen war immens, der Umsatz dementsprechend auch. Wechseln konnte keine der holden Residenzkerinnen. Wenn Geld glücklich macht, muß hier das wahrhaftige „Glück im Winkel“ gewesen sein.

Die Huldbildung der Schulkinder.

Auf dem Schloßplatz hatte sich gegen 2 Uhr eine riesige Menschenmenge angeammelt, um der Huldbildung der Schüler und Schülerinnen der Volks- und Mittelschulen vor dem Kaiser beizuwohnen. Zwischen dem Schloß und dem Rathaus hatte die feierlich gekleidete Kinderschar — etwa 1000 — im halbkreisförmigen Aufstellung genommen, hinter den kleinen Sängern das Musikkorps unserer 80er Regiments. Gegen 1/2 Uhr trat der Kaiser in großer Uniform, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt und nach allen Seiten dankend, mit Gefolge und den zur Parade-tafel geladenen Herren auf den Balkon, ihm zur Seite Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Nunmehr befestigte Gesangslehrer May von der Blücherstraße das Podium und das Musikkorps setzte ein mit den bekannten Klängen des Niederländischen Dankgebets „Wir treten mit Beien vor Gott den Gerechten“. Trisch und tonrein erklang der zweistimmige Gesang der kindliche Sängerschar. Der Kaiser, sichtlich erfreut, dankte den Kindern durch Kopfnicken und Applaus für die Huldbildung und verließ auch während des Vortrages der schlichten Volkslieder „Dem Gott will rechte Günst erweisen“ und „Ich hatt einen Kameraden“ auf dem Balkon, dem Gesang aufmerksam lauschend. Den Abschluß der Huldbildung durch die Schulkinder bildete der Gesang der Kaiserhymne „Gott Dir im Siegerkranz“, die auch das Musikkorps intonierte. Unter den brausenden Hochrufen der Menge begab sich der Kaiser wieder in das Innere des Schlosses zurück.

Der Blumenkorso

war, wenn auch nicht gerade vom Sonnenschein, so doch von schönstem Wetter für die Zuschauer begünstigt; nachdem sich der böse Wind gelegt und in der nunmehr ruhigen Mal-lust auch bei bedecktem Himmel die wunderbare Pracht des Frühlings rings umher in den Anlagen den glanzvollen Rahmen bedeutete für das farbenfrohe Schauspiel.

„Ganz Wiesbaden“ war am frühen Nachmittag schon unterwegs nach dem Bowling green, der gewohnten Stätte des Blumenkorso. Aber von den vielen Tausenden, die von der Burgstraße an in der Wilhelmstraße und am Kaiser Friedrich-Platz Aufstellung genommen hatten, war es nur einem im Verhältnis kleinen Teil — den Zuschauern im

abgesperrten Raum längs der Kolonnaden und vor dem Kurhaufe — gegönnt, das Bild der blumengeschmückten Gefährte im Ganzen zu genießen. Der Korso bewegte sich wie traditionell innerhalb der Blumengarten-Fabrikstraße. Pünktlich, kurz nach 3 Uhr, setzte die Musik unserer 27er, die gegenüber dem Kurhaus stand, mit einem flotten Marsch ein, und schon naht die Spitze des Zuges, eine Maß coach der Mainzer Dragoner, von acht Offizieren und ihren Damen besetzt. Leider die einzige Abwechslung unter dem Einerlei von Zivilisten.

So blieben unsere 27er, die sonst nie fehlten bei ähnlichen Gelegenheiten; wo die vielen jungen Leutnants unserer 80er, des immer feindlicher werdenden Regiments?

Gar viele mögen sich in diesem Sinne gefragt haben, ohne eine Antwort zu wissen; es sei denn die Hinsicht auf die vielen Veranstaltungen der letzten Tage, wo unser Offizierkorps vertreten war. . . . Aber bedauerlich bleibt das Fernsein des belebendsten Elementes immerhin; wenn auch zum Glück ein anderer Faktor zum Ersatz in den Vordergrund trat, dem Blumenkorso zur festen Stütze gedieh. Das waren die vielen lieblichen Mädchen-gestalten, in drei Autos zwischen Jweispännern und Tandems wie lebende Blumen eingeflochten. Sie verbreiteten Helligkeit und Freundigkeit im Wettbewerb mit allen den Blüten, deren orange-blauer Schmuck dem Korso zweckgemäß zur Devise diente.

Auch an eigenartigen Zwischenfiguren in der Kette der Wagen und Autos fehlte es nicht. Am originellsten erschienen wohl der blumenstreuende Vohengart in Helm und Mütze, am lustigsten die Zigeuner-Kindergruppe, die den Korso-schluß bildete. Die schönste Blumendekoration trugen ein mit Glasfenstern reich bekränzt Auto und ein Jweispänner mit blauen Seidenbändern. Ueberwiegend waren die bestreuten weißen und rosa Schneeball-Blüten zur Ausschmückung verwendet. Der Teilnehmernzahl nach erreichte der Blumenkorso 1911 seine Vorgänger an der gleichen Stelle nicht ganz, im Gesamteindruck aber und als glanzvolles Schauspiel gewannen war auch diese Veranstaltung auf der gebotenen Höhe.

Im Kurpark

entwickelte sich schon in den frühen Nachmittagsstunden ein reges und elegantes Leben. Um 4 Uhr begann ein vortrefflich gelungenes Frühlingsfest, an dem viele Hunderte von Mädchen und Knaben mitwirkten. Eingeleitet wurde das Fest mit einem Kinder-Festzug von überraschender Mannigfaltigkeit und buntem Farbenreiz. Eröffnet wurde er mit einem Zuge des Rattenfängers von Hameln, dem die Kinder im bunten Durcheinander folgten. Viel fahrend Volk und lustige Säger schlossen sich an. Ferner gab es einen altpreussischen Gelwagen, Landleute, die zum Markte fuhren, den tollen Till Eulenspiegel und einen Mädchen-wagen, der Taufendundeinacht betitelt war. Die zweite Abteilung wurde mit einem humoristischen Storchwagen eröffnet, an den sich als allerliebste Puppenmütterchen Schillerinnen von Fr. Schaub und Fr. Spies schlossen. Ihren Spuren folgten — allerdings nicht nach dem Schiller-schen Rezept „erzühnd“, wohl aber mit vor Eifer geröteten Wangen — Schüler des hiesigen Reformgymnasiums in allen möglichen und unmöglichen Uniformen. Allerliebste weißliche Matrosen und Studentinnen beschloffen diesen Teil des Zuges. Die dritte Abteilung war wie ein Frühlingsgebiel. Dem Herold folgte die Flora, die von reizenden Schmetterlingen umgaulert wurde. Im bunten, wunderhübschen Zuge folgten die jungen Mädchen, die Frühlingsherbergen darstellten oder Blumen aller Art und Farbe, Lämmchen, Schmetterlinge, Elfen und noch vieles andere. Auf dem Podium des abgesperrten hinteren Teiles des Kurparks gab's sodann unter Leitung von Frau Bier, Frau Barman, Herrn Sauer und Herrn Bier Reigen und Tänze (Frühlingsherbergen, Blütenreigen, Rosen aus dem Süden, Schwertlilienreigen, Schmetterlingentanz, Essentanz, Matrosenreigen- u. Studentinnenreigen), die von den Gruppen der dritten Abteilung des Festzuges ganz allerliebt mit entzückender Grazie ausgeführt wurden. Alle diese Vorführungen fanden rauschenden Beifall der zahlreichen Zuschauer.

Während der Tanaufführungen erscholl von der hinteren Kurparkwiese ein wildes Kriegsgeräusch, als ob sich alle Indianerstämme Amerikas in den Haaren lögen. Als gewissenhafte Berichterstatter unterzuchten wir den Grund des Lärmes und fanden die kleinen Soldaten des Festzuges in furchtbare Kämpfe verwickelt: Dragoner, Mancen, Husaren und Kürassiere sprengten mit eingelegter Lanze toderachtend aufeinander oder zupammen auf die Infanterie los. Die Attacken lösen sich immer sehr schnell in wilde Einzelkämpfe auf, wobei soviel Kriegsgeräusch angestimmt wurde, daß Cooper bequem ein Dugend Indianer-geschichten daraus hätte machen können. Gejangene wurden gemacht und fortgeschleppt. Freilich nicht immer kamen die Gefangenen auch in die Abperräume, denn bisweilen erklang ein Ruf zur Tafel, wo es Kasse und Kuchen gab. Dann war plötzlich alles still — Waffenstillstand — Freund und Feind eilte, was nur die Fäße vorwärtsbringen konnten, und alle Mann schlugen im Handumdrehen furchtbare Breschen in die Augenwälle. Mit dem letzten Stück Kuchen in der Faust, ging aber der Krieg wieder los, mit erneuten Kräften und erhöhter Kampfeslust. Schließlich wollte die tolle Bande den Schreiber dieser Zeilen als Spion festnehmen, und es kostete ihm viele Worte, um die sehr zahlreichen Generale davon zu überzeugen, daß er kein Spion, sondern ein unfeindlicher „Kriegsberichterstatter“ sei. Nach dem heiligen Versprechen, auch was „tipp“ in die Zeitung zu setzen, kam er wieder frei. Er hält hier sein Versprechen und erklärt, daß nichts so „tipp“ war wie der Krieg der Truppen des Reformgymnasiums. Alle haben glänzend gekämpft.

Auf der Weinterrasse des Kurhauses hatte sich inzwischen zum 3. und 4. Male eine sehr gewählte Gesellschaft eingefunden, die bei den Klängen zweier Orchester und im Angesicht des an die Erde gefesselten Ballons von Käthen Pausus plauderte und scherzte.

Die Tombola.

Inzwischen zogen Viele, denen Fortuna hold gesinnt gewesen ist und bei dem Loseverkauf in gnädiger Gesinnung mit einem Gewinn besüßigt hatte, nach dem Musiktempel am Barmen Damm, wo um 6 Uhr die Gewinnerverteilung begann. Als Hauptgewinne waren u. a. eine Nordlandfahrt, eine Rhein-fahrt, eine Fahrt auf dem neuen Norddampfer „Waterland“ und drei Zeppelin-fahrten ausgeschrieben. Aber auch außer diesen Hauptgewinnen gab es noch recht ansehnliche Gewinne, so u. a. Gemälde, Bekende, Weine, Theater- und Kinobillets, Abonnements für Ausstellungen und Zeit-schriften, Parfümerien, Bonbonnieren und vieles andere. Freudig nahmen die glücklichen Gewinner ihre Gewinne in Empfang.

Spalierbildung der Blumen-damen.

Während dieser Zeit hatten sich die bis jetzt unermüdlich tätig gewesenen „Blumen-damen“, große und kleine, um ihre Führerinnen gesammelt und nahmen auf dem Wege vom Hoftheater bis zum Schloß Aufstellung, um bei der

Fahrt des Kaisers zum Theater Spalier zu bilden. War ein reizendes Bild, diese lange Reihe hellgekleideter Mädchen mit blumengeschmücktem aufgelöstem Haar, in der Hand die kleinen Körbchen, in denen man noch Blumen aufbewahrt hatte, um sie dem Kaiser in das Auto zu werfen.

Kurz vor 7 Uhr kam dann der Kaiser im offenen Auto und langsamem Tempo durch die Gr. Burgstraße gefahren.

Das Auto des Kaisers zeigte sich auf der Fahrt zum Schloß zum Theater in reichem Blumenschmuck. Der Schmuck des Kinderhilfsstages gehalten wurde während der Zeit der Abend-tafel im Schloß die Firma A. Weber u. Co., königlicher Hoflieferant, in innerhalb einer halben Stunde fertiggestellt und bei farbenprächtigem Bild dar.

Es war ein Jubel sondergleichen, der aus den Reihen der Helferinnen erklang, als der Kaiser an ihnen vorbeifuhr und freundlich nach allen Seiten grüßte.

Nach dem ganzen Verlauf des „geschäftreichen“ Tages steht ein erheblicher Gewinn zugunsten der Wiesbadener Kinderhilfe zu erwarten. Es ist eine angenehme Pflicht, den vielen Damen, die für dies schöne und wohlthätige Werk ihre Hilfe dargeboten haben, insbesondere auch die unermüdeten Blumenverkäuferinnen, herzlich zu danken.

Die Residenztheater-Matinee

begegnete am Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr programmreich. Es war der glanzvollste Abschluß einer langen Reihe allgemeiner Veranstaltungen. Nur einmal vorher in der langen Zeit hat dies Haus einen gleichermaßen „ausverkauften“ Eindruck dargeboten: beim Bassermann-Gastspiel „Snob“. Heute aber erweckte die Gefühltheit der Voten, Parfetti und der Ränge ein ungleich beglückteres Gefühl als an jenem Abend, der seinen Lauf nur einer belächelten Satire zu danken hatte. Heute ging von dem edlen Mund der alle diese Köpfe, Kinder wie Erwachsene, hier zusammengeführt, ein mildes Leuchten aus, das über die Vorführungen tiefe Genugtuung verbreitete: Genugtuung die „Beiträgenden“ im Zuschauerraum, Genugtuung die Mitwirkenden auf der Bühne.

Und dieses eine war das rührendste Motiv — von dem wir nur wurde das gesamte Programm bestimmt. Kinder sahen im Orchester (das Wiesbadener Konservatorium Michaelis), Kinder traten als Solisten auf, und der vereinten sich zu einem großartigen Mennett-Tanz und zum poco de resistance der Vortragsfolge, zur Ermüdung von der Marzipanprinzessin. Zum Beiden des Kinderhilfsstages haben unsere Jüngsten sich als Meister bewährt, haben Jahn- und Zwölfjährige künstlerisch Können betätigt.

Der erste Teil brachte neben der eintleitenden „Tanzouverture des Kinderorchesters“ (unter Leitung von Alexander Robinson) drei Solonummern. Zwei kleine Kinder erschienen auf der Szene als kleine Virtuosen ihres Faches der kleinere Carl Korn, Schüler des Spangenberg'schen Konservatoriums, entfehlte mit dem Vortrag der Variete den gleichen Weltallsturm wie der größere Scholl, Schüler des Wiesbadener Konservatoriums Michaelis, mit der Veriotschen Phantasie. Aber was bedeutsamste Talentsgüte, gebiegene Technik und keines Empfindens, und in den Voltin-Vorträgen erreichte, gegenüber der radezu überwältigend reifen Kunst des Improvisators Klavier Otto Braun, Schüler des Spangenberg'schen Konservatoriums. Was dieser Knabe am Flügel in freier Findung schuf, das übertraf die gesamten Vorbereitungen dieser Matinee und den Zweck der Aufführung so sehr, man wünschte, das Wunderkind Otto Braun bald einem eigenen Konzert näher kennen zu lernen. Hier traten Wunder in die Erscheinung — der kleine Schüler improvisierte am Klavier die Vertonung von Spielzeugen, die Rud. Willner-Schönau — der Spieler der Gesamtauführung — vorher rezitierte; spielte nur die Begleitung, sondern sang zugleich auch die Worte, die wie nur ein musikalischer Genie Töne bringen. Zuerst das Gedicht von Heine „Es träumte mir . . .“ „Die stille Stadt“ von Dehmel.

Was auch immer schon in diesem Raume erklungen mag — diese Improvisation war das Grokartigste allem, was edelste Musik von hebräer Poesie umgeben. Endlicher Beifall folgte den Vorträgen; eine Jubelstunde erzwungen, Dauidend „Keine Wolke stille hält“ zum dritten Male steht das ganze Publikum wie im Sturzberanne, bewundernd klein und Groß dieses festeste Talente. Das, so wollen wir hoffen, nicht nur wie ein Meteor über den Vorüberzieht, sondern auf fester Bahn sich weiter entwickelt zu den höchsten Zielen.

Kehren wir nun zurück von der Improvisation, die einem Erlebnis außerordentlicher Art galt, zur Wirklichkeit ruhigen und kindlichen Genießens. Ganz entzückend gelungen die Klagenreigen des Denelehortes (Vortrag: Lehrer Korn); diese 8 Knaben in Matrosen- und schwarz-weiß-roten Hähnen liechten im Singen und Scherzen und lebenden Bildern das Erhaunliche. Doch die Clou sollte mit Beginn des zweiten Teils erst auf der Bühne kommen. Der Clou sagen wir mit Bedacht, weil der Gipfel, weil der deutsche Ausdruck nicht das rechte Bild bieten würde für die allerliebste kleine Dame in der Hoftheater, Olga Videl, die lech als Prologier-scherie die lieblichste Erscheinung trat, zur Einleitung für das folgende

Mennett.

getanzt von Riese Güter, Fredy Heinen, Gert Weinmann, Elsette Weingand, Wolfgang Pagenstecher, Hildegard Schöngard, Friedel Videl, M. v. Hoff, Didi Videl, Clara Schöngard, Margard Bauer, Hilde Fuhbahn, Felica Alberti, G. Schöngard, Emily Sturm, Gisela Sturm, Lena Videl, G. Schöngard, Ruth von Degefeld, Edith Müller, A. Bourie, Hedwig Loeb, Ella Bollongaro, Hedwig Schell, Clara Schöngard, Baer. Der Reiz dieses altfranzösischen Kokett-Tanzes, ein Auschnitt aus einem Gemälde von Watteau, wurde noch übertriften durch die Kinderfomodie am Schloß, die bei dem verammelten kleinen Volk aländete. Es war aber auch gar zu ergötzlich, was hier brillant geboten wurde.

„Die Prinzessin von Marzipan“

und der Schweinehirt von Zuckerkand oder: Postamt Marzipan vor dem Ball, 5 Bilder von C. A. Görner. Den Reiz der Marzipan gab Fr. Klein, als Prinzess Rosine war Licia Alberti köstlich, und als Prinz Zuckerkand glänzte vor allem Emil Sturm.

Das farbenprächtige Schauspiel dieses Marzipan-Tanzes entfehlte lebhafteste Begeisterung. Dann kamen noch zwei schmerzvoll und mit geschultem Empfinden gebundene Orchester-nummern (Militär-marsch von Schubert, Gavotte Intermezzo) und mit dem Tanzduett aus „Hänsel und Gretel“ (Fr. Else Fuchs und Fr. Wolff) glanzvolle Kinderfest-Auflösung.

lante er. „Deinem Scharfblick traue ich unbedingt. Du weißt, mir sind alle solche Sachen unangenehm.“
 „Das kann ich dir doch nicht erparen, Boba. Du mußt selbst sehen, ob dir die neue Hausdame sympathisch ist. Die glänzendsten Zeugnisse vermöchten da über eine mäßliche Antipathie nicht hinwegzuhelfen. Ansehen kostet ja nichts!“
 Inbese: Sophia.

Somit schob sie ihn über die Schwelle nach dem Salon, in dem Monika herzklopfend der Entscheidung harrete und drückte schnell die Tür hinter ihm ins Schloß.

In dem halbdämmrigen Raum erkannten seine kurz-sichtigen Augen im ersten Moment nicht das Mädchen, das mit dem Rücken gegen das Fenster saß. Dichte Vorhänge dämpften das Licht. Dann aber, als Monikas schlauke Gestalt sich zitternd erhob, sah er, wen er vor sich hatte.

Wie nicht begreifend, fuhr er sich über die Stirn.

„Monika!“
 Sie mußte sich auf die Lehne ihres Stuhles stützen, so sehr ihr ganzer Körper.

„Monika — Sie? Wo kommen Sie denn her?“

Ihre Frau Schwester —

Sie brach kurz ab, die Stimme verlagte ihr, eine tiefe Ergriffenheit bemächtigte sich ihrer, als sie den geliebten Mann vor sich sah, frisch gealtert, mit blaßem, nervösem Gesicht und ergrautem Haar. Ja, Sophia hatte recht! Er brachte Sonne und Liebe. Ah, und wieviel wollte sie ihm geben!

Wie aus weiter Ferne schlug seine bebende Stimme an ihr Ohr.

„Monika, ich sollte hier jemand finden, der mein Haus führen will. Jetzt verstehe ich meine Schwester! Darf ich hoffen, daß Sie diesen Platz einnehmen wollen für immer, als meine liebe Hausfrau?“

Er nahm ihre beiden Hände in die seinen und suchte ihren Blick festzuhalten. Aber die dunklen Augen, in die er immer so gern geschaut hatte, blickten beharrlich auf dem Boden.

„Monika, soll ich nun doch mein Traum verwirklichen? Sie an meiner Seite?“ fragte er leise und dringlich und legte ihre Hände gegen seine Brust.

„Doch ich Ihnen sagen, wie groß meine Sehnsucht nach Ihrem lieben, Augen-Gesicht war, daß ich am liebsten in die Welt gelaufen wäre, Sie zu suchen? Und nun stehen Sie auf einmal vor mir, das ganze liebe Geschloß! Monika, so sprach doch ein Wort, ein einziges, kleines, sich mich doch an.“

Da hob sie die Wimpern, und ein scheuer, glücklicher Blick traf ihn. Er verstand die Sprache dieser dunklen Sterne. Er nahm das zitternde Mädchen an die Brust. Mit durchigem Munde suchte er die weichen Mädchenlippen, und in einem langen Kusse rohr er Vestis von ihnen.

„Nun bist du mein, du Süße, meine Braut!“

Sie erbeute in seinem Arm vor Sonne und Glück, sie fürchtete ein Erwachen aus diesem Traum. War es denn

aber ein Traum! Sie hörte ihn doch sprechen, hörte so deutlich seine liebe Stimme, die ihr so viel Schönes, Rärtliches sagte.

In schüchternen Liebfosung glitt ihre Hand über seine Stirn und Wangen. Wie oft war das ihr heimlicher Wunsch gewesen, wenn sie sein sorgvolles Gesicht sah, ihn lind und leise zu lieblosen. Und nun war das für unmöglich Gehaltene doch beglückende Wahrheit geworden. Sie ruhte an seinem Herzen als eine selbige Braut!

„Gabe ich es denn recht gemacht?“ fragte Sophia nachher mit feuchten Augen. Nührung überwältigte sie, als sie in das vor Glück förmlich verklärte Mädchenesicht sah.

Monika würde dem Bruder das geben und sein, was er brauchte, ein hingebendes Weib, das getreulich und verständig seine Sorgen und Pläne teilte, das wußte sie.

Sorgen, die gab es gottlob jetzt nicht mehr so ernst und schwer im Markthoffischen Hause; die trüben Wolken waren vorübergezogen und es war alles noch gut geworden.

— Ende. —

Bermischtes.

Ein Wächter der Wache und Schließgesellschaft als Brandstifter.

Ein Großfeuer wütete Freitag Nacht in Sonneberg (Thür.) und legte das aus einem großen Gebäude-Komplex bestehende weltbekannte Spielwaren-Export-Geschäft Kuno u. Dreschel vollständig in Asche. Mit eingewickelt wurden die umfangreichen Warenlager, die wertvollen Musterzimmer, sowie der historische Dreschelhof, eines der ältesten und charakteristischsten Bauwerke der Stadt. Mit 18 Schlauchleitungen verfuhrte man des Feuers Herr zu werden. Kaum konnte etwas gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. Als Urheber des Brandes ist der etwa 28 Jahre alte Angestellte der Sonneberger Wache- und Schließgesellschaft Emil Schulz verhaftet worden. Er hat eingestanden, nicht nur diesen Brand, sondern auch sieben weitere große Brände, von denen Sonneberg in den letzten zwei Jahren heimgeflucht worden ist, verurteilt zu haben. Als Grund für seine Verbrechen gibt er an, daß ihn dazu die für die Entmeldung eines Brandes jeweils ausgesetzte Belohnung von 50 Mark getrieben habe.

Schwerer Unfall auf dem Strahburger Truppenübungsplatz.

Aus Strahburg meldet der Draht: Am Samstag hat sich auf dem Truppenübungsplatz Polygon ein schwerer Unfall ereignet. Eine Anzahl Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 132 bediente mehrere auf einem hölzernen Gerüst aufgestellte Maschinengewehre, als dieses plötzlich infolge der großen Belastung zusammenbrach. Die Soldaten stürzten mit den Maschinengewehren ans beträch-

licher Höhe herab. Fünf Mann erlitten schwere Verletzungen und mußten sofort ins Militärlazarett eingeliefert werden. Die Maschinengewehre blieben unbeschädigt.

Ein Deutscher als Spion.

In Graudenz wurde der sechsundzwanzigjährige Metzgergehilfe Max Scheffler verhaftet, der zugunsten Russlands Spionage getrieben hatte. Er war vom russischen Spionagebureau beauftragt worden, die Entfernung zwischen der Zeppelinhalle in Gruppe und der Kaserne in Graudenz festzustellen. Scheffler hatte zu diesem Zwecke eine vom russischen Generalstab gezeichnete Karte erhalten, in die er die Entfernung eintragen sollte. Für diesen Dienst hat er sechs Rubel erhalten. Scheffler war vor geraumer Zeit wegen schweren Diebstahls aus Deutschland geflüchtet.

Kurze Nachrichten.

Neue Erdhöhe. Man meldet aus Mailand, 17. Mai: Im Laufe des gestrigen Tages haben sich in der Umgebung des Aetna 13 Erdhöhen ereignet. Auch aus Neapel wird in letzter Stunde gemeldet, daß der Vesuv in voller Tätigkeit ist und daß dieser Ausbruch mit demjenigen des Aetna im Zusammenhang steht.

Russisches Gefängniselend. Die transsibirische Zeitung „Nowj“ schildert die schrecklichen Zustände der Gefängnisse bei Irkutsk. Ein Gefängnis ist mit Anstehen vollgepflegt. In einem Raum für 35 Personen müssen 100 bis 120 Personen sich aufhalten. Die Luft ist erstickend und trotzdem fehlt die Ventilation. Die Zellen sind kalt, da sie sehr mangelhaft geheizt werden. Das nicht durchbackene Brot bleibt den Sträflingen beim Essen an den Fingern kleben, und alle Anstalten tragen Lumpen auf dem Leibe. Die Hälfte der Sträflinge liegt ständig krank daneben und die Hälfte der Kranken rafft der Tod hinweg.

Eisenbahnunglück. Bei dem Zusammenstoß eines Eisenbahnzuges mit einem Automobil im Staate Illinois sind drei Automobilisten getötet worden, deren Namen Studwisch und Frau und Oskar Meier aus Marine im Staate Illinois vermuten lassen, daß es sich um Deutsche handelt.

Wir laden alle Besucher Bremens höflichst ein, unsere Fabrikanlagen, die infolge ihrer Originalität und der Vollkommenheit ihrer technischen und hygienischen Einrichtungen eine Schenswürdigkeit Bremens sind, zu besichtigen und sich die Bearbeitung des coffeinfreien Kaffee Hag erklären zu lassen.

A. 468

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft.

Nur wenige Tage:

Serien-Verkauf in

Qualitäts-Teppichen

So lange Vorrat reicht.

Ein aussergewöhnlich günstiges Angebot zur Komplettierung des Hausstandes. Ein günstiges Angebot für Hotels und Pensionen.

Grösse:	Serie I	Serie II	Serie III
200x300 cm	Mk. 48.—	Mk. 68.—	Mk. 88.—
250x350 cm	Mk. 78.—	Mk. 98.—	Mk. 145.—
300x400 cm	Mk. 105.—	Mk. 125.—	Mk. 165.—

Der reguläre Wert dieser Serien ist ganz bedeutend höher.

Ludwig Ganz G. m. b. H.

Telephon 6410.

43 Kirchgasse 43.

Telephon 6410.

4001

Ia. Blauweissen Gartenkies
 liefert in Körben und Säcken von 70 Pfg. an, lose in Karren v. 58 Pfg. an u. in 1/2 u. 1/3 Waggons v. 48 Pfg. an per Zentner frei Haus bezw. Garten
 L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolastrasse 5, 1193, 13 (Wiederverkäufer Rabatt). 24

Deutsche Privat-Entbindungs-Klinik
 nimmt Damen auf. Kein Heimbericht. Kein Vormund erforderlich. Fr. Weber, rue Pasteur 36, Nancy (Frankreich). 4118°

Irrigateure
 komplett, mit Schlauch, Spül- u. Klistierrohr von 1.25 an, Klyso von 3 Mk. an, Klistierspritzen von 60 Pf. an, Glycerinspritzen, Injektionspritzen, Bidets.
 Chr. Tauber Nachf., R. Petermann, Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie Kirchgasse 20.

Feine Maßschneiderei
 deutsche und englische Stoffe empfohlen
Gebr. Manes
 Kirchgasse 64. Telephon 3250.

Sodbrennen
 saur. Aufstos, Uebelst, Magenrud nach d. Essen, Blähung, Verdauungsstör. u. Appetitlos. werd. behob. durch d. arzt. erprob. u. empf. Magentabl. nach Geb. San.-Mat. Baden. Gr. Schachtel 1.20 M., kl. Schachtel 80 Pf., in all. Apotheken.

Das Neueste in Formen und Farben:
 Knabenhüte, Kinderhüte
 Sportmützen
Herren-Strohüte
 Lina Hering Ww.
 Ellenbogengasse 10.

Feinste Matjesheringe
 Stornoway Castlebay Downingsbay
 St. 20 Pf. St. 25 Pf. St. 30 Pf.
 Wiederverkäufern und Wirten zu Engrospreisen!
Frickel's Fischhallen, 78/3
 Grabenstrasse 16, Bleichstrasse 20, Kirchgasse 7.

„Wenn edle Herzen bluten“

Roman von Fr. Lehner. (Schluß.)

Sie fühlte, wie die reiche, junge Liebe, die ihr ganzes Wesen nun erfüllte, alles in warmem Lichte verklärte, und sie wünschte mit heißer Sehnsucht, daß alle Unliebenheiten, die zwischen ihr und den Verwandten lagen, ausgeglichen werden könnten.

Der Bahnsteig war leer, auch auf der breiten, schönen Dorfstraße war niemand zu sehen. Sie sagte Schirm und Reisetasche fester, raffte das Kleid und ging frohlich vorwärts.

„Hübsch muß es hier sein, namentlich im Sommer! Sie haben es gewiß ganz gut getroffen. Aber wo mag nur die Post sein? Das Wetter ist wahrlich nicht geeignet, Spaziergänge zu machen.“

Da kitzelte neben ihr ein Tor, eine junge Magd huschte heraus. Sie trug einen Brief in der Hand.

„Guten Abend“, grüßte Monika, „bitte, sagen Sie mir, wo die Post ist.“

„Da kommen Sie nur mit, ich gehe auch hin.“

Sie schritten nebeneinander her und hielten vor einem hübschen, weinumsponnenen Häuschen.

Monika trat hinter der Magd in die Poststube ein. Als die Leute abgefertigt waren, die mit ihr und vor ihr eingetreten, bat sie den jungen Beamten, ihr den Postmeister heranzurufen. Dann trat sie ein wenig zur Seite.

„Ja, bitte.“

Er konnte die Dame nicht gleich erkennen.

Da hielt sie ihm die Hand hin.

„Guten Abend, Gustav.“

„Gottlob du, Monika? Wo kommst du denn her?“

„Geradewegs aus Hamburg. Ich reise hier durch und wollte doch die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, dich einmal zu besuchen.“

„Das ist recht von dir. Aber warte —“ er öffnete schnell die kleine Tür und kam heraus zu ihr. „So, jetzt gehen wir zu Alma. Mich müßt ihr freilich noch ein Viertelstündchen entschuldigen, ich habe noch Dienst.“

Er führte sie die Treppe hinauf. Alma mochte gehört haben, daß Besuch gekommen war. Sie stand wartend an der Wohnstubeentür.

„Hier bringe ich dir einen seltenen Gast.“

„Und unerwartet noch!“ fügte Monika hinzu. „Guten Abend, Alma.“

Auch hier fand sie das gleiche Erkennen; aber die Aufnahme war doch so ungetrübt herzlich, daß sie sich bedeutend wohler fühlte bei Bruder und Schwägerin, als früher jemals.

Als sie nach eine Weile Alma in dem gemüthlichen Wohnzimmer gegenüberlag, freute sie sich, wie vortheilhaft die junge Frau sich verändert hatte. Sie war immer noch ein hübsches eitel, aber es leuchtete sie gut. Aber sie schien nicht halb mehr so oberflächlich zu sein; es war, als hätten die trüben Erfahrungen sie gereift und gefestigt.

Als Gustav dann herankam, aßen sie zusammen Abendbrot. Man fragte sie wohl nach dem Ziel der Reise, aber sie antwortete ausweichend, daß ihr eine gute Stelle in Z. geboten worden sei, die sie gern annehmen möchte. Da gaben sich die andern zufrieden. Monika war durchaus verständlich gestimmt; das Glück, das sie erwartete, machte sie weich und nachgiebig. Aber zugleich konnte sie es doch nicht über sich bringen, schon davon zu sprechen. Eine seltsame, süße Scheu hielt sie davon ab, von ihren seltsamen Hoffnungen zu sprechen.

Man trennte sich spät; aber als Monika dann allein in dem kleinen Fremdenzuhause war, freute sie sich innig an dem stillen Glück der Verwandten. Es war doch alles noch gut geworden.

Am nächsten Tage fuhr sie weiter. Bruder und Schwägerin begleiteten sie auf den Bahnhof.

„Ihr habt es wunderschön hier getroffen, nicht wahr, Alma?“

„Ja, gewiß, nur ein hübsches einfaches ist's manchmal. Aber Gustav bekommt die Ruhe sehr gut.“

Monika lächelte leise. Wie gut Alma es doch gelernt hatte, ihre Wünsche zurückzuführen.

Und wieder fand sie am Fenster und sah hinaus.

Auf dem Bahnhof herrschte reges Leben. Sie schaute sich mit Mühe ihren Weg durch die Menge. Am Ausgang grüßte sie ein Herr. Erstaunt sah sie auf und wurde gläubend.

Es war — Otto Ladewig.

Auch er war verlegen und verwirrt, sagte sich dann aber und trat ihr näher.

„Guten Tag, Fräulein Monika.“

„Guten Tag, Herr Ladewig.“

„Kommen Sie wieder zurück nach Z.? Wollen Sie nun hierbleiben?“

„Ja — das heißt —“

Handel und Industrie.

Berlin, 16. Mai. Schwaches Wien und klares Petersburg, wo Raphta einen erneuten Kurssturz erlitten, verstimmt anfangs. Raphta-Aktien setzten mit einem Verlust von 18 Prozent zu 365 ein; später hob sich der Kurs wieder auf 370. Auch Russische Banken lagen matt auf Abgaben für Petersburg. Heimische Bankaktien blieben jedoch unberührt und ohne Veränderung.

Der Montanmarkt litt in seiner günstigen Grundstimmung nicht durch diese Rückgänge. Bei Eröffnung waren die gestrigen Besserungen gut behauptet und im Verlauf konnten Gelsenkirchener, Phönix und Deutsch-Luxemburg noch weiter ansteigen. In Schiffahrtsaktien war die Tendenz nicht einheitlich; Paketfahrt hielt sich auf dem letzten Stande, Hansa und Nord befestigt. — Festgelegt befanden sich von Elektrischen Werken Edison, Canada ruhig und wenig verändert.

Der Privatkonten ermäßigte sich um 1/2 auf 2 1/2 Prozent.

Weinzeitung.

Ein neuer Lagernamen.

Aus dem Rheingau, 15. Mai. Der Gemeinderat zu Dattenheim fasste den Beschluß, der Lage „Mehrhölzchen“ die Bezeichnung „Klosterberg“ beizulegen. Die Bezeichnung „Mehrhölzchen“ kommt sowohl in Dattenheim als auch in Hallgarten vor.

Koloniale Gesellschaften.

Vom Hamburger Markt für Kolonialwerte berichtet das Deutsche Kolonialkontor, G. m. b. H., aus Hamburg, 15. Mai: Die Vereinigte Diamantminen-Lagerbuchhändler-Gesellschaft erklärte in der Berichtswoch für das vergangene Geschäftsjahr zum erstenmal für die Stammaktien eine Dividende von 6 Prozent und erhöht dementsprechend die Dividende auf die Vorzugsaktien von 6 auf 12 Prozent.

Trotzdem zog der Kurs derselben nur um einige Prozent an. Der gleichfalls existierende Bericht der South West Africa Co. befriedigte durch die verändert liquide Bilanz dieser Gesellschaft. Im Einklang mit der etwas besseren Börsenlage konnte der Kurs für diese Aktie wie auch für die Davi-Aktie und -Genussscheine etwas ansteigen.

Von westafrikanischen Werten sind Kamerun-Rautsch-Aktien zu etwas erhöhten Preisen gefragt. — Auf von westafrikanischen Werten sind Kamerun-Rautsch-Aktien zu etwas erhöhten Preisen gefragt. — Auf von westafrikanischen Werten sind Kamerun-Rautsch-Aktien zu etwas erhöhten Preisen gefragt.

Südl. Werte still. Pacific Phosphat Shares waren infolge der unveränderten Dividende von 12 Prozent für das zweite Halbjahr leicht angeboten. — Von den sonstigen Werten sind Sloman Salpeter-Aktien zu nennen, die infolge der mit 30 Prozent (gegen 20 Prozent i. V.) erklärten Dividende um 20 Prozent im Kurse anziehen. Die Bilanz dieser Gesellschaft ist unverändert günstig, doch muß man beachten, daß die Verzinsung dieses Papiers auch bei der erhöhten Dividende bei dem spekulativen Charakter des Papiers verhältnismäßig niedrig ist.

Marktberichte.

Hagenburg, 15. Mai. Der hier abgehaltene Viehmarkt wies einen recht zufriedenstellenden Betrieb auf. Insgesamt waren etwa 400 Tiere aufgeführt. Der Handel war bei reger Nachfrage flott, so daß fast der gesamte Auftrieb abgesetzt wurde. Die Preise waren fest. Bezahlt wurden für das Paar Einleischschweine 120—150 M., Ferkel 50—80 M., Läufer 80—110 M. Ferner kostete Schlachtvieh im Zentner Schlachtgewicht: fette gemästete Rinder 85—90 M., fleischige weniger gemästete 85—88 M., fette gemästete Kühe 80—82 M., fleischige weniger gemästete 74—78 M., geringere 69—71 M., fette Schweine 65—67 M. und fleischige 60—62 M.

Ins Hefen, 15. Mai. Die letzten hier abgehaltenen Schweinemärkte waren durchweg gut besahren. So waren in Derschenbach 600 und in Kirchhain 700 Tiere zu

Sie wurde noch verlegener. Unmöglich konnte sie doch dem Manne sagen, weshalb sie hier war.

Aber Otto Ladewig schien nicht neugierig zu sein. Er plauderte weiter und Monika dachte mit leichtem Lächeln, wie wenig er sich eigentlich verändert hatte.

„Ich reise nach Berlin; ich soll dort die neu eingerichtete Filiale von Markhoff leiten. Ja, da staunen Sie, nicht wahr? Das hätten Sie dem Ladewig nicht angetraut. Somit — wer weiß!“

Er lachte laut.

Monika aucte die Achseln. „Ich habe Sie nie unterzählt.“

„Na ja, freilich. Meine Frau —“

„Ah, Sie sind verheiratet?“

„Ja, wirklich. Fräulein Monika!“ Das klang, als wenn er sich entschuldigen wollte. „Es war doch das Beste für mich. Na, und da lernte ich meine jetzige Frau so kennen, und wir gefielen uns.“

„Das ist sehr hübsch. Und nun reisen Sie für immer nach Berlin?“

„Ja, meine Frau ist mit dem Jungen und den Sachen schon voraus. Ich konnte erst jetzt abkommen.“

„Einen Bubchen haben Sie auch?“

„Und was für einen Prachtkerl?“

Er strahlte vor Glück.

In diesem Augenblick wurde der Berliner Zug gemeldet.

„Gottlob, jetzt heißt's aber, sich beeilen. Na, leben Sie wohl. Fräulein Monika, lassen Sie es sich recht gut gehen. Adieu, adieu!“

Er winkte noch einmal zurück und war dann unter den Reisenden verschwunden, die gegen den Berliner Zug ankämpften.

Monika stieg langsam die Stufen hinunter. Also war auch das für ihr abgerückt und in Ordnung, schenbar. Manchmal hatte sie doch die Erinnerung an Otto Ladewig gequält, und wenn es irgend einen Grund der Befürchtung gab, nach Z. zurückzufahren, so war es nur die Eile zu wesen, ihrem ehemaligen Verlobten wieder zu begegnen.

Aber nun war sie beruhigt. Otto Ladewig hatte ein Glück gefunden, ein stilles, ruhiges Beamten Glück, so wie er es verdiente.

Mochte es von ungetrübter Dauer sein!

Robert kam nach Tische, wie Sophia ihm telephoniert hatte.

„Wozu erst das Vorstellen und die Umstände, Bha!“

getrieben. Der Handel war auf allen Märkten sehr flott, so daß der gesamte Auftrieb abgesetzt werden konnte. Die Preise waren durchweg fest. Bezahlt wurden in Ridda für das Paar 6—8 Wochen alte Ferkel 35—40 M., 10—12 Wochen alte 55—60 M., für fette Schweine im Zentner Schlachtgewicht 68—70 M., fleischige 60—62 M., in Lauterbach für fette Schweine im Zentner Schlachtgewicht 64—66 M., fleischige 56—58 M., für das Paar 6—8 Wochen alte Ferkel 40—50 M., 10—12 Wochen alte 60—70 M., in Kirchhain für das Paar Läufer 60—120 M., Ferkel 30—48 M., für fette Schweine im Zentner Schlachtgewicht 63—65 M., fleischige Schlachtgewicht 63—64 M., fleischige 58—60 M., für das Paar 6—8 Wochen alte Ferkel 40—50 M., 8—10 Wochen alte 50—60 M.

Maison Chic Parisien. Inhaber: Carl Schaefer. Dr. Burgstrasse 2 Wiesbaden. Telefon Nr. 6076. Manteaux - Tailormade. Robes. Nur Anfertigung nach Mass. Eigenes Zeichen- u. Stickerei-Atelier im Hause.

Berliner Börse, 16. Mai 1914

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and indices. Includes sections for 'Umschlagungskonten', 'Deutsche Apoth.-Platzb.', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Eisenbahn-Prior.-Obligat.', 'Deutsche Apoth.-Platzb.', 'Industrie-Aktien', 'Bankdiskont', and 'Wochens'. Each entry includes company names, share counts, and prices.

Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 16. Mai 1914 vormittags. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II...

115132 251 69 387 600 55 726 67 116126 [500] 48

120132 251 69 387 600 55 726 67 116126 [500] 48
120132 251 69 387 600 55 726 67 116126 [500] 48
120132 251 69 387 600 55 726 67 116126 [500] 48

8. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 16. Mai 1914 nachmittags. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II...

410 75 92 600 53 826 84 994 112007 37 267 472 602

757 67 915 19 113135 434 526 990 711 890 944
114176 608 722 883 115031 89 187 224 67 339 [500]
50 84 457 [1000] 770 828 [1000] 58 79 908 12 14

Zu vermieten Wohnungen. 1 Zimmer. Möbl. Zimmer. Werkstätten etc. Kapitalien. Stellen finden. Bäckerlehrling. Immobilien.

Angesehene Versicherungsbank, Aktiengesellschaft, tüchtigen General-Agenten. Weibliche. Junges Hausmädchen. Stellen suchen. Chauffeure. Männliche. Junges, geistl. Frau. Besseres, solid. Fräulein. Zu verkaufen. Kartoffel-Fässer. Gänse u. Orangen-Kisten. J. Hornung & Co. Zu verkaufen.

H. v. Adew. Tischl. Gartenmöbel b. u. v. Frankentr. 3. 1. Selenenheitsrausch - neu - 1 weiße Dose (Kaschmir) 20 M. 2 feidene Unterhosen 8 M für gr. Herren an verk. Anfr. unter Postlagerkarte 505 erb. Fahrrad, Rennmaschine, billig zu verkaufen. Dissenauer, Niederwaldstr. 53, 2. 1. Kaufgesuche. Gut erb. Ramin mit Dauerbrand zu kaufen auf Off. u. D. N. 14 postl. Wiesbaden. Verschiedenes. Herrenschneider e. f. in Rabarber, Renar, Wend. Aufblig, Bill. Preise, Karlstr. 3, 2. Gärtner emf. f. in Raben u. Freischoten d. Vorärten. S. Schmier, Dobb. Str. 123, Dth. 2. Karte genant. Pariser Schneiderin empfiehlt sich in Gesellschaft, Jadenkl. u. Mantel außer dem Hause. Albrechtstr. 25, Rdb. 2. Karte genant. Wohnen/kaufen zu haben. Feldstraße 18, Tel. 2345. Zur Notiz! Man kann bei den sich massenhaft mehren zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 40 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und Billigkeit auszeichnende Haarwasser von Ketter, München aufmerklich mach. welches wirklich leistet, was es verspricht: Konservierung und Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung v. Schupp, Weid- u. Glanzmachten d. Haare. Zu h. um 40 Pf. u. Rfl. 1.10 in der Adler-Drog., Bismarckring 1, Kap. Goldbrg., Diebrich a. Rh. 3582

Das Physiologische Laboratorium Dr. W. Scheer-messer, Dessau (Anh.) versendet an Interessenten d. interessante Schrift 'Kranker Magen - Kranke Nerven'. Diese Abhandlung klärt den Zusammenhang der Magen- und Darmleiden und der schlechten Verdauung mit Nervosität, Schlaflosigkeit und Rheumatismus auf. Die Zustellung erf. geg. Vor-eins, v. 30 Pfg. in Marken. Flechten. nass u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße. Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf. Rino-Salbe. Frei von schädlich. Bestandteilen Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken. Dornheime disk. Gheanbah. Berlins. Freifrau v. Coburg. Grunewaldstr. 19 (Bernh. Kurf. 142). 3612 Damen. f. a. distr. Aufnahme av. Entbindung, kein Dembericht, bei Frau Deifater, Gebarme, Ramer b. Luxemburg. 36109

St. Jakobs-Balsam. Hausmittel I. Ranges von Apotheker C. Trautmann Basel. Dose Mk. 1.40. Internationale Schutzmarke. Die beste antiseptische Heilsalbe für Wunden und Verletzungen aller Art, aufgelegene Stellen, offene Beine, Krampfadern, Haemorrhoiden, Ausschlag, Brandschäden, Hautentzünd., Flechten etc. Der St. Jakobs-Balsam, sicher und unschädlich in der Wirkung, ist in allen Apotheken zu haben oder direkt in der St. Jakobs-Apotheke, Basel. Wiesbaden: Adler- und Victoria-Apotheke. 3745. Redegewandte Herren. bewützen zum Schutz der Stimme Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 M.

Königliche Schauspiele.

Auf Allerhöchsten Befehl: Best-Vorstellungen vom 15.-18. Mai. 6. Tag. Montag, 18. Mai, abends 7 Uhr: (Bei aufgeschobenem Abonnement.) Oberon.

Größe romantische Oper in 3 Akten nach Wieland's gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria von Weber. Wiesbad. Bearbeitung. Gesamtentwurf: Georg von Hofen. Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. Poetie: Josef Faust. Oberon, König der Elfen. Frau Engel. Elvira, Königin der Elfen. Frz. Engel. Frau Balzer-Dichtenstein (Elfen). Frz. Engel. Frau Balzer-Dichtenstein (Elfen). Frz. Engel. Frau Balzer-Dichtenstein (Elfen).

Abends 8 Uhr i. Abonnement: Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Russisch National-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Dienstag, 19. Ab. 6: Der Schwur der Treue. Mittwoch, 20. Ab. 8: Königsinder. Donnerstag, 21. aufgeh. Ab. Volensblut. Freitag, 22. Ab. D: Der Philosoph von Sand-Rouci.

Residenz-Theater.

Montag, 18. Mai, abends 7 Uhr: Der blinde Passagier. Lustspiel in 3 Akten von Viktor Blumenthal und Gustav Kadelburg. Spielleitung: Dr. Herm. Rausch. Clemens, Freiherr von Gelfingen. Josef Sommer.

Ursula, seine Frau. Elise Hermann. Max Dagebom. Friedrich Beug. Anton Friedel. Rudolf Barial. Betta Warberg. Vori Böhm. Eduard Wellermann. Ernst Vertram. Theresia, seine Frau. Minna Käte. Ida, deren Tochter. Elia Crier. Dito Hoffmann, Jahnmeider. Hermann Schröder.

Dienstag, 19.: Als ich noch im Hügelfelde. Mittwoch, 20.: Rean.

Kurttheater.

Montag, 18. Mai, abends 8 Uhr: Der lachende Chemann. Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Edmund Eddler. Spielleitung: Direktor Oscar Hinderer. Dirigent: Kapellmeister E. Herrmann. Ende nach 10.30 Uhr.

Dienstag, 19.: Die ideale Gattin. Mittwoch, 20.: Die ideale Gattin.

Robert und Bertram.

Falls Sie mich nach so vielen Jahren noch erkannt haben, bitte ich bis Donnerstag unter Ihrem Vornamen, dem Sie die Zahl 45 beifügen wollen, Wiesbaden Hauptpostlagerend um gütige Mitteilung, ob Sie mich noch kennen können und wollen. Ich bleibe nur wenige Tage hier. Hans.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.) Dienstag, 19. Mai: Vormittags 11 Uhr: Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

- 1. Ouverture zu „Der Trompeter des Prinzen“ A. Bazin. 2. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ F. Halevy. 3. Ein Herz, ein Sinn, Mazurka J. Strauss. 4. Der Erbkönig, Ballade Frz. Schubert. 5. Fantasie aus der Oper „Die Stumme von Portici“ D. F. Auber. 6. Kaiser-Jäger-Marsch Eilenberg.

Nur bei geeign. Witterung: Mail-coach-Ausflug nachm. 3 Uhr ab Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Die Regimentstochter“ G. Donizetti. 2. Aubade printanière P. Lacombe. 3. Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie E. Bach. 4. Souvien-toi, Walzer E. Waldteufel.

5. Prolog aus der Oper „Der Bajazzo“ Leoncavallo. 6. Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien F. v. Suppé. 7. Fantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ A. Maillart.

Abends 8 Uhr i. Abonnement: Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Russisch National-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Russische Ostern, Ouverture N. Rimsky-Korsakow. 2. Russische National-Hymne Alex. Lwoff. 3. Tema con variacion aus d. Suite op. 55 P. Tschalkowsky. 4. Mazurka aus der Oper „Das Leben für d. Zar“ M. Glinka. 5. Sphärenmusik A. Rubinstein. 6. 1812, Ouverture P. Tschalkowsky.

Beleuchtung des Kurgartens; die Initialen m. Krone; Leuchtfontäne; Scheinwerfer.

Abends 8 Uhr i. Abonnement: Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Russisch National-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Russische Ostern, Ouverture N. Rimsky-Korsakow. 2. Russische National-Hymne Alex. Lwoff. 3. Tema con variacion aus d. Suite op. 55 P. Tschalkowsky.

4. Mazurka aus der Oper „Das Leben für d. Zar“ M. Glinka. 5. Sphärenmusik A. Rubinstein. 6. 1812, Ouverture P. Tschalkowsky.

Beleuchtung des Kurgartens; die Initialen m. Krone; Leuchtfontäne; Scheinwerfer.

Wiesbadener Lichtspieltheater

Voranzeige: ab Dienstag, den 19. Mai: Die Wiesbadener Kaisertage. Eigene Aufnahme der Wiesbadener Lichtspieltheater Ges. m. b. H. Unter Allerhöchster Genehmigung: Die Kaiserparade, Einzug der Fahnenkompagnie und Führung Sr. Majestät, Huldigung der Kinder, Blumenkorso, Leben und Treiben auf den Plätzen und in den Strassen.

KINEPHON, Berliner Hof, Taunusstrasse 1, BIOPHON, Hotel Metropole, Wilhelmstr. 8, EDISON-THEATER, Rheinstrasse 47, AMERICAN BIOGRAPH, Schwalb-Str. 57.

Korsaks mod. Façons in allen Preislagen, billige Sorten schon von 1.50 Mk. an empfiehlt J. Dott, Wellritzstrasse 53.

Verpackungen von Einzel-Sendungen Porzellan, Glas, Messer, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüster, Kunstgegenstände, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, leb. Tiere etc. L. Rettenmayer - Wiesbaden. Abholung :: Versendung :: Versicherung. Leihkästen für Planos, Fißel, Hunde etc.



Wetterfeste Qualitäten

und zweckmässige Formen finden Sie in meiner Abteilung für Loden- u. Sportkleidung. Die Preise sind äusserst niedrig kalkuliert.

Table with 2 columns: Item and Price. Touristen-Anzüge Mk. 27.- bis 64.-. Loden-Mäntel Mk. 18.50 bis 44.-. Loden-Pelerinen Mk. 12.- bis 36.-. Sporthosen Mk. 7.50 bis 24.-.

Sportstutzen, Wickelgamaschen (Teufel's „Mars“-Gamaschen u. -Bänder), Rucksäcke.

Heinrich Wels, Marktstrasse 34. 42 7

1. Deutsches Volkstrachtenfest

in Mainz am Rhein vom 20. bis 25. Mai. Von 20. bis einschl. 25. Mai, tägl. 3-4 Musikavellen a. d. Rhein. Festprogramm: Mittwoch, 20. Mai: Abholen der auswärtigen Trachten... Donnerstag, 21. Mai (Dankfest): Allgemeiner deutscher... Freitag, 22. Mai: Abreise nach Radesheim... Samstag, 23. Mai: Nachmittags 3 Uhr: Kinderfest... Sonntag, 24. Mai: Konzert und Tanz auf dem Festplatz... Montag, 25. Mai: Mainzer Volkstag... Eintrittspreise für Festplatz und Stadthalle: Am 20., 21. u. 22. Mai 50 Pf. - Am 23., 24. u. 25. Mai 25 Pf. Kinder bis zu 10 Jahren 10 Pf. - Zwei Kinder eine Karte. - Dubendarten: 2.50 M. - Eintritt für Volkstrachtenfest: 1 M. bis 2 M. Ballon, Tischplatz. - 3 M. Ballon nummeriert. Alles Nähere durch die Festbücher und Anzeigenprogramm. 2072 Der Festausstatter

Ein Nigrin täglich die Beliebtheit des Schuhputzmittels Nigrin. Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Nerven-Ernährung

Ist seit den berühmten Forschungen der Professoren Zaki, Bergell Danilewski, Serono etc. heute fast jedem Gebildeten geläufiger Begriff und die steigende Nachfrage nach Lecithin-Präparaten beweist, daß dieselben heute ein tägliches unentbehrliches Nährmittel gegen Schwächen des Körpers und des Nervensystems geworden sind. Nervenmark Trabok ist besonders geeignet wegen der Reinheit und vorzüglichen Qualität, seines hohen Lecithingehaltes, seiner leicht verdaulichen Eiweißbestandteile und blutbildenden Haematogenbestandes derartige Schwächezustände zu kräftigen, namentlich wo geschwächte Verdauungsorgane zu berücksichtigen sind. Nervenmark Trabok ist in Wiesbaden vorrätig in der Kronen-Apotheke, Gerichtstraße 9; man erhält dort ein Geschmacksmitel nebst Broschüre kostenlos.

Von heute ab halte ich täglich (auch Sonntags) morgens von 8-9 Uhr eine Sprechstunde zur unentgeltlichen Behandlung unbemittelter Tuberkulöser.

Tuberkul. der inneren Organe (Lungen- und Kehlkopfgeschwulst, Nierentb., etc.), der äusseren Organe (Knochen-, Gelenkth.), Tbk. der Haut (Lupus, Hauttuberkul.), sowie tuberk. Basis berub. Rheumatismus, Zuckerkrankheit u. Aehnliches. Ferner Skrophulose (chron. Augen-, Ohrenentzündungen, Drüsen, chron. Hautausschläge etc. etc.) Meine Sprechstunde für Privat- und Kassenpatienten geübert in morg. 9-10 Uhr und nachm. 2 1/2-4 1/2 Uhr täglich. Sonntags nur morgens. Dr. med. G. Mäckler, prakt. Arzt, Adelheidstr. 22, Wiesbaden.

Dr. Ahrens Spezialarzt für Chirurgie verreist 4015 bis 2. Juni. 1147

Billige Tapeten!!! in groß. Auswahl von 12 Bfg. an. Man verlange Musterkarte ohne Aufschwanz. Carl August Wagner Rheinstr. 65, neben Rest. Wies. Telefon 3377. 4028. Junge Frau zum Milchtragen gesucht. Vorzuzustellen Dienstag zwischen 1-2 Uhr Rheinischer Hof, Ecke Mauer- und Neuaalle. 45701



Weiss-Wäsche sehr zu empfehlen. 1 Stange = 3 Stück 25 Pf. Sonntag mittags u. d. Morgen der hohen Hohenwarte in Grotzenberg (s. Hohenwarte) einen beliebigen Damen-Sweater m. bester Qualität, warm u. bequem, für 10 M. u. 12 M. u. 15 M. u. 20 M. u. 25 M. u. 30 M. u. 35 M. u. 40 M. u. 45 M. u. 50 M. u. 55 M. u. 60 M. u. 65 M. u. 70 M. u. 75 M. u. 80 M. u. 85 M. u. 90 M. u. 95 M. u. 100 M. u. 105 M. u. 110 M. u. 115 M. u. 120 M. u. 125 M. u. 130 M. u. 135 M. u. 140 M. u. 145 M. u. 150 M. u. 155 M. u. 160 M. u. 165 M. u. 170 M. u. 175 M. u. 180 M. u. 185 M. u. 190 M. u. 195 M. u. 200 M. u. 205 M. u. 210 M. u. 215 M. u. 220 M. u. 225 M. u. 230 M. u. 235 M. u. 240 M. u. 245 M. u. 250 M. u. 255 M. u. 260 M. u. 265 M. u. 270 M. u. 275 M. u. 280 M. u. 285 M. u. 290 M. u. 295 M. u. 300 M. u. 305 M. u. 310 M. u. 315 M. u. 320 M. u. 325 M. u. 330 M. u. 335 M. u. 340 M. u. 345 M. u. 350 M. u. 355 M. u. 360 M. u. 365 M. u. 370 M. u. 375 M. u. 380 M. u. 385 M. u. 390 M. u. 395 M. u. 400 M. u. 405 M. u. 410 M. u. 415 M. u. 420 M. u. 425 M. u. 430 M. u. 435 M. u. 440 M. u. 445 M. u. 450 M. u. 455 M. u. 460 M. u. 465 M. u. 470 M. u. 475 M. u. 480 M. u. 485 M. u. 490 M. u. 495 M. u. 500 M. u. 505 M. u. 510 M. u. 515 M. u. 520 M. u. 525 M. u. 530 M. u. 535 M. u. 540 M. u. 545 M. u. 550 M. u. 555 M. u. 560 M. u. 565 M. u. 570 M. u. 575 M. u. 580 M. u. 585 M. u. 590 M. u. 595 M. u. 600 M. u. 605 M. u. 610 M. u. 615 M. u. 620 M. u. 625 M. u. 630 M. u. 635 M. u. 640 M. u. 645 M. u. 650 M. u. 655 M. u. 660 M. u. 665 M. u. 670 M. u. 675 M. u. 680 M. u. 685 M. u. 690 M. u. 695 M. u. 700 M. u. 705 M. u. 710 M. u. 715 M. u. 720 M. u. 725 M. u. 730 M. u. 735 M. u. 740 M. u. 745 M. u. 750 M. u. 755 M. u. 760 M. u. 765 M. u. 770 M. u. 775 M. u. 780 M. u. 785 M. u. 790 M. u. 795 M. u. 800 M. u. 805 M. u. 810 M. u. 815 M. u. 820 M. u. 825 M. u. 830 M. u. 835 M. u. 840 M. u. 845 M. u. 850 M. u. 855 M. u. 860 M. u. 865 M. u. 870 M. u. 875 M. u. 880 M. u. 885 M. u. 890 M. u. 895 M. u. 900 M. u. 905 M. u. 910 M. u. 915 M. u. 920 M. u. 925 M. u. 930 M. u. 935 M. u. 940 M. u. 945 M. u. 950 M. u. 955 M. u. 960 M. u. 965 M. u. 970 M. u. 975 M. u. 980 M. u. 985 M. u. 990 M. u. 995 M. u. 1000 M. u. 1005 M. u. 1010 M. u. 1015 M. u. 1020 M. u. 1025 M. u. 1030 M. u. 1035 M. u. 1040 M. u. 1045 M. u. 1050 M. u. 1055 M. u. 1060 M. u. 1065 M. u. 1070 M. u. 1075 M. u. 1080 M. u. 1085 M. u. 1090 M. u. 1095 M. u. 1100 M. u. 1105 M. u. 1110 M. u. 1115 M. u. 1120 M. u. 1125 M. u. 1130 M. u. 1135 M. u. 1140 M. u. 1145 M. u. 1150 M. u. 1155 M. u. 1160 M. u. 1165 M. u. 1170 M. u. 1175 M. u. 1180 M. u. 1185 M. u. 1190 M. u. 1195 M. u. 1200 M. u. 1205 M. u. 1210 M. u. 1215 M. u. 1220 M. u. 1225 M. u. 1230 M. u. 1235 M. u. 1240 M. u. 1245 M. u. 1250 M. u. 1255 M. u. 1260 M. u. 1265 M. u. 1270 M. u. 1275 M. u. 1280 M. u. 1285 M. u. 1290 M. u. 1295 M. u. 1300 M. u. 1305 M. u. 1310 M. u. 1315 M. u. 1320 M. u. 1325 M. u. 1330 M. u. 1335 M. u. 1340 M. u. 1345 M. u. 1350 M. u. 1355 M. u. 1360 M. u. 1365 M. u. 1370 M. u. 1375 M. u. 1380 M. u. 1385 M. u. 1390 M. u. 1395 M. u. 1400 M. u. 1405 M. u. 1410 M. u. 1415 M. u. 1420 M. u. 1425 M. u. 1430 M. u. 1435 M. u. 1440 M. u. 1445 M. u. 1450 M. u. 1455 M. u. 1460 M. u. 1465 M. u. 1470 M. u. 1475 M. u. 1480 M. u. 1485 M. u. 1490 M. u. 1495 M. u. 1500 M. u. 1505 M. u. 1510 M. u. 1515 M. u. 1520 M. u. 1525 M. u. 1530 M. u. 1535 M. u. 1540 M. u. 1545 M. u. 1550 M. u. 1555 M. u. 1560 M. u. 1565 M. u. 1570 M. u. 1575 M. u. 1580 M. u. 1585 M. u. 1590 M. u. 1595 M. u. 1600 M. u. 1605 M. u. 1610 M. u. 1615 M. u. 1620 M. u. 1625 M. u. 1630 M. u. 1635 M. u. 1640 M. u. 1645 M. u. 1650 M. u. 1655 M. u. 1660 M. u. 1665 M. u. 1670 M. u. 1675 M. u. 1680 M. u. 1685 M. u. 1690 M. u. 1695 M. u. 1700 M. u. 1705 M. u. 1710 M. u. 1715 M. u. 1720 M. u. 1725 M. u. 1730 M. u. 1735 M. u. 1740 M. u. 1745 M. u. 1750 M. u. 1755 M. u. 1760 M. u. 1765 M. u. 1770 M. u. 1775 M. u. 1780 M. u. 1785 M. u. 1790 M. u. 1795 M. u. 1800 M. u. 1805 M. u. 1810 M. u. 1815 M. u. 1820 M. u. 1825 M. u. 1830 M. u. 1835 M. u. 1840 M. u. 1845 M. u. 1850 M. u. 1855 M. u. 1860 M. u. 1865 M. u. 1870 M. u. 1875 M. u. 1880 M. u. 1885 M. u. 1890 M. u. 1895 M. u. 1900 M. u. 1905 M. u. 1910 M. u. 1915 M. u. 1920 M. u. 1925 M. u. 1930 M. u. 1935 M. u. 1940 M. u. 1945 M. u. 1950 M. u. 1955 M. u. 1960 M. u. 1965 M. u. 1970 M. u. 1975 M. u. 1980 M. u. 1985 M. u. 1990 M. u. 1995 M. u. 2000 M. u. 2005 M. u. 2010 M. u. 2015 M. u. 2020 M. u. 2025 M. u. 2030 M. u. 2035 M. u. 2040 M. u. 2045 M. u. 2050 M. u. 2055 M. u. 2060 M. u. 2065 M. u. 2070 M. u. 2075 M. u. 2080 M. u. 2085 M. u. 2090 M. u. 2095 M. u. 2100 M. u. 2105 M. u. 2110 M. u. 2115 M. u. 2120 M. u. 2125 M. u. 2130 M. u. 2135 M. u. 2140 M. u. 2145 M. u. 2150 M. u. 2155 M. u. 2160 M. u. 2165 M. u. 2170 M. u. 2175 M. u. 2180 M. u. 2185 M. u. 2190 M. u. 2195 M. u. 2200 M. u. 2205 M. u. 2210 M. u. 2215 M. u. 2220 M. u. 2225 M. u. 2230 M. u. 2235 M. u. 2240 M. u. 2245 M. u. 2250 M. u. 2255 M. u. 2260 M. u. 2265 M. u. 2270 M. u. 2275 M. u. 2280 M. u. 2285 M. u. 2290 M. u. 2295 M. u. 2300 M. u. 2305 M. u. 2310 M. u. 2315 M. u. 2320 M. u. 2325 M. u. 2330 M. u. 2335 M. u. 2340 M. u. 2345 M. u. 2350 M. u. 2355 M. u. 2360 M. u. 2365 M. u. 2370 M. u. 2375 M. u. 2380 M. u. 2385 M. u. 2390 M. u. 2395 M. u. 2400 M. u. 2405 M. u. 2410 M. u. 2415 M. u. 2420 M. u. 2425 M. u. 2430 M. u. 2435 M. u. 2440 M. u. 2445 M. u. 2450 M. u. 2455 M. u. 2460 M. u. 2465 M. u. 2470 M. u. 2475 M. u. 2480 M. u. 2485 M. u. 2490 M. u. 2495 M. u. 2500 M. u. 2505 M. u. 2510 M. u. 2515 M. u. 2520 M. u. 2525 M. u. 2530 M. u. 2535 M. u. 2540 M. u. 2545 M. u. 2550 M. u. 2555 M. u. 2560 M. u. 2565 M. u. 2570 M. u. 2575 M. u. 2580 M. u. 2585 M. u. 2590 M. u. 2595 M. u. 2600 M. u. 2605 M. u. 2610 M. u. 2615 M. u. 2620 M. u. 2625 M. u. 2630 M. u. 2635 M. u. 2640 M. u. 2645 M. u. 2650 M. u. 2655 M. u. 2660 M. u. 2665 M. u. 2670 M. u. 2675 M. u. 2680 M. u. 2685 M. u. 2690 M. u. 2695 M. u. 2700 M. u. 2705 M. u. 2710 M. u. 2715 M. u. 2720 M. u. 2725 M. u. 2730 M. u. 2735 M. u. 2740 M. u. 2745 M. u. 2750 M. u. 2755 M. u. 2760 M. u. 2765 M. u. 2770 M. u. 2775 M. u. 2780 M. u. 2785 M. u. 2790 M. u. 2795 M. u. 2800 M. u. 2805 M. u. 2810 M. u. 2815 M. u. 2820 M. u. 2825 M. u. 2830 M. u. 2835 M. u. 2840 M. u. 2845 M. u. 2850 M. u. 2855 M. u. 2860 M. u. 2865 M. u. 2870 M. u. 2875 M. u. 2880 M. u. 2885 M. u. 2890 M. u. 2895 M. u. 2900 M. u. 2905 M. u. 2910 M. u. 2915 M. u. 2920 M. u. 2925 M. u. 2930 M. u. 2935 M. u. 2940 M. u. 2945 M. u. 2950 M. u. 2955 M. u. 2960 M. u. 2965 M. u. 2970 M. u. 2975 M. u. 2980 M. u. 2985 M. u. 2990 M. u. 2995 M. u. 3000 M. u. 3005 M. u. 3010 M. u. 3015 M. u. 3020 M. u. 3025 M. u. 3030 M. u. 3035 M. u. 3040 M. u. 3045 M. u. 3050 M. u. 3055 M. u. 3060 M. u. 3065 M. u. 3070 M. u. 3075 M. u. 3080 M. u. 3085 M. u. 3090 M. u. 3095 M. u. 3100 M. u. 3105 M. u. 3110 M. u. 3115 M. u. 3120 M. u. 3125 M. u. 3130 M. u. 3135 M. u. 3140 M. u. 3145 M. u. 3150 M. u. 3155 M. u. 3160 M. u. 3165 M. u. 3170 M. u. 3175 M. u. 3180 M. u. 3185 M. u. 3190 M. u. 3195 M. u. 3200 M. u. 3205 M. u. 3210 M. u. 3215 M. u. 3220 M. u. 3225 M. u. 3230 M. u. 3235 M. u. 3240 M. u. 3245 M. u. 3250 M. u. 3255 M. u. 3260 M. u. 3265 M. u. 3270 M. u. 3275 M. u. 3280 M. u. 3285 M. u. 3290 M. u. 3295 M. u. 3300 M. u. 3305 M. u. 3310 M. u. 3315 M. u. 3320 M. u. 3325 M. u. 3330 M. u. 3335 M. u. 3340 M. u. 3345 M. u. 3350 M. u. 3355 M. u. 3360 M. u. 3365 M. u. 3370 M. u. 3375 M. u. 3380 M. u. 3385 M. u. 3390 M. u. 3395 M. u. 3400 M. u. 3405 M. u. 3410 M. u. 3415 M. u. 3420 M. u. 3425 M. u. 3430 M. u. 3435 M. u. 3440 M. u. 3445 M. u. 3450 M. u. 3455 M. u. 3460 M. u. 3465 M. u. 3470 M. u. 3475 M. u. 3480 M. u. 3485 M. u. 3490 M. u. 3495 M. u. 3500 M. u. 3505 M. u. 3510 M. u. 3515 M. u. 3520 M. u. 3525 M. u. 3530 M. u. 3535 M. u. 3540 M. u. 3545 M. u. 3550 M. u. 3555 M. u. 3560 M. u. 3565 M. u. 3570 M. u. 3575 M. u. 3580 M. u. 3585 M. u. 3590 M. u. 3595 M. u. 3600 M. u. 3605 M. u. 3610 M. u. 3615 M. u. 3620 M. u. 3625 M. u. 3630 M. u. 3635 M. u. 3640 M. u. 3645 M. u. 3650 M. u. 3655 M. u. 3660 M. u. 3665 M. u. 3670 M. u. 3675 M. u. 3680 M. u. 3685 M. u. 3690 M. u. 3695 M. u. 3700 M. u. 3705 M. u. 3710 M. u. 3715 M. u. 3720 M. u. 3725 M. u. 3730 M. u. 3735 M. u. 3740 M. u. 3745 M. u. 3750 M. u. 3755 M. u. 3760 M. u. 3765 M. u. 3770 M. u. 3775 M. u. 3780 M. u. 3785 M. u. 3790 M. u. 3795 M. u. 3800 M. u. 3805 M. u. 3810 M. u. 3815 M. u. 3820 M. u. 3825 M. u. 3830 M. u. 3835 M. u. 3840 M. u. 3845 M. u. 3850 M. u. 3855 M. u. 3860 M. u. 3865 M. u. 3870 M. u. 3875 M. u. 3880 M. u. 3885 M. u. 3890 M. u. 3895 M. u. 3900 M. u. 3905 M. u. 3910 M. u. 3915 M. u. 3920 M. u. 3925 M. u. 3930 M. u. 3935 M. u. 3940 M. u. 3945 M. u. 3950 M. u. 3955 M. u. 3960 M. u. 3965 M. u. 3970 M. u. 3975 M. u. 3980 M. u. 3985 M. u. 3990 M. u. 3995 M. u. 4000 M. u. 4005 M. u. 4010 M. u. 4015 M. u. 4020 M. u. 4025 M. u. 4030 M. u. 4035 M. u. 4040 M. u. 4045 M. u. 4050 M. u. 4055 M. u. 4060 M. u. 4065 M. u. 4070 M. u. 4075 M. u. 4080 M. u. 4085 M. u. 4090 M. u. 4095 M. u. 4100 M. u. 4105 M. u. 4110 M. u. 4115 M. u. 4120 M. u. 4125 M. u. 4130 M. u. 4135 M. u. 4140 M. u. 4145 M. u. 4150 M. u. 4155 M. u. 4160 M. u. 4165 M. u. 4170 M. u. 4175 M. u. 4180 M. u. 4185 M. u. 4190 M. u. 4195 M. u. 4200 M. u. 4205 M. u. 4210 M. u. 4215 M. u. 4220 M. u. 4225 M. u. 4230 M. u. 4235 M. u. 4240 M. u. 4245 M. u. 4250 M. u. 4255 M. u. 4260 M. u. 4265 M. u. 4270 M. u. 4275 M. u. 4280 M. u. 4285 M. u. 4290 M. u. 4295 M. u. 4300 M. u. 4305 M. u. 4310 M. u. 4315 M. u. 4320 M. u. 4325 M. u. 4330 M. u. 4335 M. u. 4340 M. u. 4345 M. u. 4350 M. u. 4355 M. u. 4360 M. u. 4365 M. u. 4370 M. u. 4375 M. u. 4380 M. u. 4385 M. u. 4390 M. u. 4395 M. u. 4400 M. u. 4405 M. u. 4410 M. u. 4415 M. u. 4420 M. u. 4425 M. u. 4430 M. u. 4435 M. u. 4440 M. u. 4445 M. u. 4450 M. u. 445